

Russland: Situation von LGBT

Themenpapier

Bern, 17. Juli 2020

Impressum

Herausgeberin
Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH
Postfach, 3001 Bern
Tel. 031 370 75 75
Fax 031 370 75 00
E-Mail: info@fluechtlingshilfe.ch
Internet: www.fluechtlingshilfe.ch
Spendenkonto: PC 30-1085-7

Sprachversionen
Deutsch

COPYRIGHT

© 2020 Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH, Bern
Kopieren und Abdruck unter Quellenangabe erlaubt.

Inhaltsverzeichnis

1	Fragestellung	4
2	Gesetzliche Lage	5
3	Gesellschaftliche Wahrnehmung und Diskriminierung	7
3.1	Gesellschaftliche Wahrnehmung von LGBT-Menschen	7
3.2	Diskriminierung	9
4	Staatliche Verfolgung	11
4.1	Aussergesetzliche Verfolgung	11
4.2	Strafverfolgung gegen LGBT und Einschränkungen ihrer Rechte	12
5	Übergriffe durch nichtstaatliche Akteure	16
5.1	Ausmass, Art der Übergriffe	16
5.2	Risiko eines Übergriffs bei Bekanntheit oder Offenlegung der sexuellen Orientierung	22
5.3	Schutz vor Übergriffen, Strafverfolgung	23
6	Regionale Unterschiede	27
7	Entwicklung seit Inkrafttreten des Gesetzes zum Verbot der «Propaganda nicht-traditioneller sexueller Beziehungen» gegenüber Minderjährigen	28

Dieser Bericht basiert auf Auskünften von Expertinnen und Experten und auf eigenen Recherchen. Entsprechend den COI-Standards verwendet die SFH öffentlich zugängliche Quellen. Lassen sich im zeitlich begrenzten Rahmen der Recherche keine Informationen finden, werden Expertinnen und Experten beigezogen. Die SFH dokumentiert ihre Quellen transparent und nachvollziehbar. Aus Gründen des Quellenschutzes können Kontaktpersonen anonymisiert werden.

1 Fragestellung

Einer Anfrage an die SFH-Länderanalyse sind die folgenden Fragen entnommen:

1. Wie stellt sich die Situation von LGBT-Menschen¹ in der Russischen Föderation dar?
2. Wie ist die Haltung der russischen Gesellschaft gegenüber gleichgeschlechtlicher Partnerschaften?
3. In welchem Ausmass kommt es zu Übergriffen durch nichtstaatliche Akteure gegen LGBT wegen ihrer sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität, wenn diese bekannt oder erkennbar ist?
4. Welcher Art sind diese Übergriffe?
5. Sind die staatlichen Behörden bereit und fähig, effektiven Schutz vor solchen Übergriffen zu bieten?
6. Gehen Polizei und Staatsanwaltschaft Anzeigen Betroffener nach? Kommt es zu Ahndungen von Übergriffen durch die Polizei?
7. Können Zahlen zu Verfolgungsgeschehen und -dichte (Anzahl Opfer, Schwere der Schädigungen) sowie zu Verfolgungs- und Aufklärungsquote im Bereich homophob motivierter Übergriffe angegeben werden (wenn möglich für verschiedene Regionen und Städte)?
8. Riskieren LGBT-Menschen, deren sexuelle Orientierung oder Geschlechtsidentität bekannt oder erkennbar ist, Opfer von solchen Übergriffen zu werden?
9. Wie stellt sich die Entwicklung in den letzten zehn Jahren dar, insbesondere seit Inkrafttreten des Gesetzes zum Verbot der Propaganda nicht-traditioneller sexueller Beziehungen gegenüber Minderjährigen?
10. Gibt es regionale Unterschiede? Wie stellt sich die Situation in grösseren Städten dar?

Die Schweizerische Flüchtlingshilfe (SFH) beobachtet die Entwicklungen in Russland seit mehreren Jahren². Aufgrund von Auskünften von Expertinnen und Experten³ sowie eigenen Recherchen nimmt die SFH zu den Fragen wie folgt Stellung:

¹ LGBT ist eine aus dem englischen Sprachraum übernommene Abkürzung für Lesbian, Gay, Bisexual, and Transgender (lesbisch, schwul, bisexuell, transgender). Deutlich inklusiver ist die Abkürzung LGBTQIA+, mit welcher auch queere, intersexuelle und asexuelle Personen, sowie Personen mit weiteren Geschlechtsidentitäten erfasst werden. Die für die Recherche herbeigezogenen Berichte nutzten unterschiedliche Bezeichnungen (LGBT, LGBTI, LGBTQ, LGBT+ usw.). Um einerseits einen einheitlichen Begriff in dieser Publikation zu verwenden und andererseits sicherzustellen, dass die Aussagen aller genutzten Berichte für die genannte Personengruppe zutreffend sind, wird in diesem Bericht nur die minimale Version LGBT genutzt.

² www.fluechtlingshilfe.ch/herkunftslaender.

³ Unter anderem hat Herr Drozdov, der aus Weissrussland stammt und lange Jahre als Journalist in einem russischsprachigen Land tätig war, mit seinen Recherchen zu diesem Bericht beigetragen.

2 Gesetzliche Lage

Homosexualität ist nicht verboten, gleichgeschlechtliche Beziehungen erlaubt. Offiziell ist Homosexualität in der Russischen Föderation nicht verboten. Gleichgeschlechtliche Beziehungen, die in der Sowjetunion noch illegal waren, wurden in Russland 1993 entkriminalisiert.⁴ 1999 wurde die Diagnose Homosexualität von der Liste der Krankheiten in Übereinstimmung mit den Standards der Internationalen Klassifikation der Krankheiten (ICD) ausgeschlossen. Das Schutzalter ist sowohl für heterosexuelle wie für homosexuelle Beziehungen auf 16 Jahre festgelegt.⁵

Kein ausdrückliches Diskriminierungsverbot aufgrund sexueller Orientierung. In Russland gibt es keine umfassenden Antidiskriminierungsgesetze, in welchen sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität als geschützte Merkmale ausgewiesen sind. Sie werden in Artikel 19(2) der russischen Verfassung, welche Gleichheit gewährleistet und Diskriminierung verbietet, nicht ausdrücklich als geschützte Merkmale anerkannt.⁶ Über dieses Fehlen eines ausdrücklichen Schutzes vor Diskriminierung zeigte sich das *UN Human Rights Committee* in seinem Bericht zu Russland besorgt⁷ und auch in einem Bericht des *Office of the United Nations High Commissioner for Human Rights (OHCHR)* an den *Human Rights Council* wird darauf aufmerksam gemacht.⁸ Allerdings hat das russische Verfassungsgericht bis zu einem gewissen Grad bestätigt, dass die Bestimmung von Artikel 19 der Verfassung das Verbot der Diskriminierung aus Gründen der sexuellen Ausrichtung abdeckt, indem es unter anderem sagte: «Artikel 19(2) (...) garantiert allen Menschen unabhängig von ihrer sexuellen Ausrichtung den gleichen Schutz, und die sexuelle Ausrichtung als solche kann nicht als rechtmässiges Kriterium für die Festlegung von Unterscheidungen im Rechtsstatus von Mensch und Bürger dienen».⁹ Ähnliche Bestimmungen zu Gleichheit und Nichtdiskriminierung finden sich im russischen Arbeitsgesetzbuch und im russischen Gesetz über Ordnungswidrigkeiten.¹⁰ Nach Angaben des *US Department of State* verbieten russische Gesetze jedoch nicht die

⁴ International Lesbian, Gay, Bisexual, Trans and Intersex Association (ILGA), State-Sponsored Homophobia; Global Legislation Overview Update, Dezember 2019, S. 42: https://ilga.org/downloads/ILGA_World_State_Sponsored_Homophobia_report_global_legislation_overview_update_December_2019.pdf; Human Rights Watch (HRW), No Support, Russia's «Gay Propaganda» Law Imperils LGBT Youth, Dezember 2018, S. 12-13: www.hrw.org/sites/default/files/report_pdf/russia1218_web2.pdf.

⁵ HRW, No Support, Dezember 2018, S. 12-13.

⁶ Article 19, Challenging hate: Monitoring anti-LGBT hate speech and responses to it in Belarus, Kyrgyzstan, Moldova, Russia and Ukraine, Februar 2018, S. 77: www.article19.org/wp-content/uploads/2018/03/LGBT-Hate-Speech-Report-Central-Asia_March2018.pdf.

⁷ UN Human Rights Committee, Concluding observations on the seventh periodic report of the Russian Federation, 28. April 2015, S. 4: www.ecoi.net/en/file/local/1025759/1930_1437490602_g1508426.pdf.

⁸ UN Human Rights Council (HRC), Compilation on the Russian Federation; Report of the Office of the United Nations High Commissioner for Human Rights, 19. März 2018, S. 2: www.ecoi.net/en/file/local/1430794/1930_1524741313_g1806682.pdf.

⁹ Equal Rights Trust, Justice of Complicity? LGBT Rights and the Russian Courts, September 2016, S. 32-33: www.equalrightstrust.org/ertdocumentbank/Justice%20or%20Complicity%20LGBT%20Rights%20and%20the%20Russian%20Courts_0.pdf.

¹⁰ Code of Administrative Offences of Russian Federation, Art. 1.4, Art. 5.62 (in russischer Sprache), 30. Dezember 2001, www.consultant.ru/document/cons_doc_LAW_34661/; Labour Code of Russian Federation, Art. 3 (in russischer Sprache), 30. Dezember 2001: www.consultant.ru/document/cons_doc_LAW_34683.

Diskriminierung von LGBT-Personen bei der Unterbringung oder Beschäftigung oder beim Zugang zu staatlichen Diensten wie der Gesundheitsversorgung.¹¹

Hassverbrechen im Strafgesetzbuch. Bestimmungen über Hassverbrechen sind im russischen Strafgesetzbuch enthalten. In Artikel 63(1)(e) wird die Begehung einer Straftat, die «durch politischen, ideologischen, rassistischen, ethnischen oder religiösen Hass oder Feindschaft oder durch Hass oder Feindschaft gegenüber einer bestimmten sozialen Gruppe motiviert ist», als erschwerender Tatbestand betrachtet.¹² Es gibt auch Bestimmungen, die Hassverbrechen kriminalisieren und damit «Vergehen bestrafen, die auf die Aufstachelung zu Hass oder Feindschaft und die Entziehung der Würde einer Person oder einer Gruppe aufgrund des Geschlechts, der Rasse, der ethnischen Zugehörigkeit, der Sprache, der Abstammung, der Religion oder der Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe gerichtet sind».¹³ Das Verfassungsgericht hat in seinem Urteil zur Verfassungsmässigkeit des Verbots der «homosexuellen Propaganda» bestätigt, dass LGBT-Personen eine «soziale Gruppe» im Sinne von Artikel 63(1)(e) des Strafgesetzbuches darstellen.¹⁴ Die *russische Regierung* hat in ihrem Bericht an den *UN Human Rights Council* vom April 2019 ebenfalls darauf hingewiesen, dass Straftaten strafrechtlich verfolgt werden, die aus Gründen des politischen, ideologischen, rassistischen, ethnischen oder religiösen Hasses oder der Feindschaft oder aus Gründen des Hasses oder der Feindschaft gegen eine bestimmte soziale Gruppe begangen werden.¹⁵ Kontroverserweise gibt die *russische Regierung* im gleichen Bericht an, dass daran erinnert werden müsse, dass in Strafverfahren die sexuelle Orientierung des Opfers keine Bedeutung habe.¹⁶

Gesetz zum Verbot der Propaganda «nicht-traditioneller» sexueller Beziehungen gegenüber Minderjährigen. Seit Juni 2013 ist das Bundesgesetz 135-FZ «mit dem Ziel, Kinder vor Informationen zu schützen und die Leugnung traditioneller Familienwerte zu fördern» verabschiedet und in Kraft.¹⁷ Das Gesetz kriminalisiert die Verbreitung von «Propaganda» über «nicht-traditionelle sexuelle Beziehungen» an Minderjährige und schränkt das Recht auf freie Meinungsäusserung und Versammlungsfreiheit für Bürger_innen ein, die sich öffentlich für LGBT-Rechte einsetzen oder die Meinung äussern wollen, dass Homosexualität normal ist.¹⁸ Nach Angaben von *Alexander Kondakov*¹⁹ besagt der Gesetzestext, dass jemand, der «nicht-traditionelle sexuelle Beziehungen» zu Minderjährigen fördert, mit rechtlichen Konsequenzen rechnen muss. Es gibt laut *Kondakov* zwei Arten, wie man diese Beziehungen «fördern» kann:

- a) persönliche Präsentation (private Gespräche, Unterricht, öffentliche Kundgebungen und Kampagnen);

¹¹ US Department of State, Country Report on Human Rights Practices 2019 - Russia, 11. März 2020: www.state.gov/reports/2019-country-reports-on-human-rights-practices/russia/.

¹² Criminal Code of the Russian Federation, Art.63.1 (e) (in russischer Sprache), 13.Juni 1996: www.consultant.ru/document/cons_doc_LAW_10699/.

¹³ Ebenda, Art. 282

¹⁴ Article 19, Challenging hate: Monitoring anti-LGBT hate speech and responses to it in Belarus, Kyrgyzstan, Moldova, Russia and Ukraine, Februar 2018, S. 78.

¹⁵ Government of Russia, Eighth report submitted by the Russian Federation under article 40 of the Covenant, due in 2019 [8 April 2019], 17. Mai 2019, S. 34: www.ecoi.net/en/file/local/2015617/ccpr_c_rus_8_E.pdf.

¹⁶ Ebenda, S. 36.

¹⁷ HRW, No Support, Dezember 2018, S. 14-15.

¹⁸ US Department of State, Country Report on Human Rights Practices 2019 - Russia, 11. März 2020.

¹⁹ Dr. Alexander Kondakov ist ein Experte für Russland und Forscher am Aleksanteri Institute des Finnish Centre for Russian and East European Studies der University of Helsinki. Er hat zu LGBT in Russland, zur Gesetzgebung und Gerichtsverfahren bei Hassverbrechen gegen LGBT geforscht und publiziert.

- b) vermittelte Präsentation (Ausstrahlung im Internet oder Fernsehen, in Zeitungen und Zeitschriften).²⁰

Zu den Beispielen dessen, was die Regierung als LGBT-Propaganda betrachtete, gehören laut dem *US Department of State* Massenmedien, die «direkt oder indirekt Personen billigen, die in nicht-traditionellen sexuellen Beziehungen stehen».²¹ Nach dem Gesetz drohen Personen, die der «Propaganda» über «nicht-traditionelle sexuelle Beziehungen» an Minderjährige schuldig befunden werden, Geldstrafen in Höhe von 4000 bis 5000 RUB (49 bis 61 EUR), gegen Regierungsbeamt_innen Geldstrafen in Höhe von 40'000 bis 50'000 RUB (492 bis 614 EUR) und gegen Organisationen bis zu 1 Million RUB (12'289 EUR) oder die vorübergehende Aussetzung der Aktivitäten der Organisation für bis zu 90 Tage. Für dieselben Handlungen können zudem höhere Geldstrafen verhängt werden, wenn sie mittels Massenmedien und Telekommunikationsmittel, einschliesslich Internet, durchgeführt wurden. Ausländer_innen, die gegen das Verbot verstossen, können abgeschoben werden.²²

3 Gesellschaftliche Wahrnehmung und Diskriminierung

3.1 Gesellschaftliche Wahrnehmung von LGBT-Menschen

LGBT-Menschen werden als «abnormal» und «pervers» wahrgenommen. Stigma um Homosexualität. Die russische Öffentlichkeit betrachtet LGBT-Menschen nach Angaben von *Human Rights Watch* (HRW) als «abnormal» und «pervers». Das weit verbreitete soziale Stigma um Homosexualität besteht weiterhin.²³

Zunehmender Einfluss konservativer und nationalistischer Rhetorik, Verbreitung hass-erfüllter, LGBT-feindlicher Rhetorik. Gemäss Bericht vom *Austrian Center for Country of Origin and Asylum Research and Documentation* (ACCORD) tritt konservative und nationalistische Rhetorik im politischen und gesellschaftlichen Leben in Russland immer stärker in den Vordergrund. Hinzu komme der zunehmende Einfluss der Russischen Orthodoxen Kirche auf Politik und Gesellschaft sowie der Umstand, dass die Kirche gleichgeschlechtliche Beziehungen ablehne. Beide Tendenzen haben negative Auswirkungen auf die Toleranz gegenüber LGBT-Menschen.²⁴ Auch die NGO *Russian LGBT Network* sieht einen politischen Kurs der in Richtung traditioneller Normen und Werte steuert. Der Schwerpunkt werde auf die Differenzen zwischen westlichen Ländern und Russland gelegt. In Russland würden die Werte der Menschenrechte und die Achtung der Persönlichkeit in der Öffentlichkeit als fremde Ausdrucksformen der Toleranz betrachtet.²⁵ Dieser negative Trend bezüglich LGBT wird laut HRW auch

²⁰ Alexander Kondakov, The Censorship "Propaganda" Legislation in Russia; in: ILGA, State-Sponsored Homophobia, März 2019, S. 213-214: https://ilga.org/downloads/ILGA_State_Sponsored_Homophobia_2019.pdf.

²¹ US Department of State, Country Report on Human Rights Practices 2019 - Russia, 11. März 2020.

²² HRW, No Support, Dezember 2018, S. 15.

²³ Ebenda, S. 13.

²⁴ Austrian Centre for Country of Origin and Asylum Research and Documentation (ACCORD), Anfragebeantwortung zur Russischen Föderation: Lage von LGBT-Personen tschetschenischer oder inguschetischer Herkunft; Lage von LGBT-Personen in Russland allgemein (insbesondere in Moskau und St. Petersburg); Lage von Regenbogenfamilien; Lage von Trans-Personen, 30. Mai 2018: www.ecoi.net/de/dokument/1435712.html.

²⁵ Russian LGBT Network, Monitoring of Discrimination and Violence Based on Sexual Orientation and Gender Identity in Russia in 2016-2017, April 2018, S. 3: <https://lgbt.net.org/sites/default/files/discrimination.pdf>.

dadurch gefördert, dass es keine konzertierten offiziellen Bemühungen gibt, die Diskriminierung von LGBT-Personen zu verurteilen. Die Verhärtung negativer gesellschaftlicher Haltungen falle zusammen mit der zunehmenden Verbreitung hasserfüllter, LGBT-feindlicher Rhetorik, auch von Amtsträgern in den Medien, und der Verkündung regionaler und nationaler Anti-LGBT-«Schwulenpropaganda»-Gesetze, die die «Förderung» «nicht-traditioneller sexueller Beziehungen» verbieten.²⁶

Massenmedien zeichnen negatives Bild von LGBT-Menschen, Hassreden ohne Bestrafung oder öffentliche Kritik. Nach Angaben eines Berichts der NGO *Russian LGBT Network* porträtieren russische Massenmedien LGBT-Menschen vorwiegend in einem negativen Licht. Populäre Politiker_innen, berühmte Personen und andere öffentliche Figuren, die den öffentlichen Diskurs prägen, würden ihre Meinungen in Form von Hassreden («hate speech») gegen LGBT-Menschen ausdrücken und müssten keine Bestrafung oder öffentliche Kritik befürchten.²⁷

«Schwulenpropaganda» zerstört «russische Werte», Verurteilung homosexueller Beziehungen. Eine 2018 von einem staatlichen Meinungsforschungsinstitut durchgeführte Umfrage ergab, dass 63 Prozent der rund 2000 Befragten glauben, dass in Russland eine «subversive Kraft» daran arbeitet, «russische Werte» durch die Verbreitung von «Schwulenpropaganda» zu zerstören.²⁸ In einer anderen Umfrage, die 2017 vom *Levada Analytical Center* mit 1600 Befragten durchgeführt wurde, antworteten rund 81 Prozent, dass sie gleichgeschlechtliche Beziehungen verurteilen. Im Jahr 1998 hatten noch 68 Prozent diese Ansicht vertreten.²⁹

Wahrnehmung, dass Homosexualität eine «Krankheit» ist und «medizinisch behandelt» oder durch «Erziehung» verändert werden kann. Weitere Umfragen zeigen auf, dass einem relevanten Anteil der Russ_innen ein grundsätzliches Verständnis der Homosexualität fehlt. Laut einer im Jahr 2015 unter 800 Personen durchgeführten Umfrage des *Levada Analytical Center* denken beispielsweise 37 Prozent der Befragten, dass Homosexualität eine Krankheit sei, die medizinisch behandelt werden muss. Rund 26 Prozent denken, dass sie «das Ergebnis schlechter Erziehung, Promiskuität, schlechter Gewohnheiten» ist. Darüber hinaus sind 18 Prozent der Befragten der Meinung, dass homosexuelle Menschen strafrechtlich verfolgt werden sollten.³⁰ In einer Umfrage des *Levada Analytical Center* im Jahr 2019 gaben rund 46 Prozent der 1625 Befragten an, dass Homosexualität ihrer Ansicht nach durch den Einfluss äusserer Umstände wie Erziehung oder Lebensereignisse geändert werden könne.³¹

Mehrheitlich negative Einstellung gegenüber Homosexuellen. In einer Umfrage des *Levada Analytical Center* im Jahr 2019 gaben 56 Prozent der 1625 Befragten an, dass sie eine negative Einstellung gegenüber homosexuellen Menschen haben, während 39 Prozent eine

²⁶ HRW, No Support, Dezember 2018, S. 13

²⁷ Russian LGBT Network, Monitoring of Discrimination and Violence Based on Sexual Orientation and Gender Identity in Russia in 2016-2017, April 2018, S. 3.

²⁸ HRW, No Support, Dezember 2018, S. 13; Russian Public Opinion Research Center, Conspiracy theory against Russia, 20. August 2018: <https://wciom.com/index.php?id=61&uid=1570>.

²⁹ Levada Center, Tabu, 2. Februar 2018: www.levada.ru/en/2018/02/02/tabu/.

³⁰ Levada Center, Homophobia, 10. Juni 2015: www.levada.ru/en/2015/06/10/homophobia/; Levada Center, «Die unsichtbare Minderheit»: Auf dem Weg zum Problem der Homophobie in Russland (in Russian), 5. Mai 2015: www.levada.ru/2015/05/05/nevidimoe-menshinstvo-k-probleme-gomofobii-v-rossii/.

³¹ Levada Center, Einstellung zu LGBT-Menschen (in russischer Sprache), 23. Mai 2019: www.levada.ru/2019/05/23/otnoshenie-k-lgbt-lyudyam/.

neutrale und nur drei Prozent eine positive Einstellung haben. 43 Prozent der Befragten gaben auch an, dass homosexuelle Menschen in Russland nicht die gleichen Rechte haben sollten wie heterosexuelle Menschen.³²

Eigene Familie als unsicherer Ort für LGBT-Menschen. Eine nicht repräsentative Online-Umfrage aus dem Jahr 2020 von *Kseniia Kamarina und Daniil Zhaivoronok*, welche unter 6757 mehrheitlich jüngeren und in städtischen Gebieten lebenden LGBT-Menschen³³ durchgeführt wurde, zeigt auf, dass nur rund 15 Prozent der homosexuellen Umfrageteilnehmenden ihre sexuelle Orientierung gegenüber der Familie offenlegen. *Kamarina und Zhaivoronok* folgern daraus, dass die Familie weiterhin einer der unsichersten Orte für LGBT-Menschen sei.³⁴

3.2 Diskriminierung

Starke Diskriminierung bei der Arbeit. Entlassungen wegen sexueller Orientierung, Geschlechtsidentität oder Aktivismus für LGBT. Das *US Department of State (USDOS)* berichtet, dass es ein hohes Mass an Diskriminierung gegen LGBT-Personen im Beschäftigungsbereich gibt. So würden laut derselben Quelle Aktivist_innen behaupten, dass die Mehrheit der LGBT-Personen ihre sexuelle Orientierung oder Geschlechtsidentität aus Angst vor dem Verlust ihres Arbeitsplatzes oder ihrer Wohnung sowie vor dem Risiko von Gewalt verheimlichte. Diskriminierung am Arbeitsplatz aufgrund der sexuellen Orientierung und Geschlechtsidentität ist laut USDOS ein Problem, insbesondere im öffentlichen Sektor und im Bildungswesen. Arbeitgebende entlassen LGBT-Personen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung, Geschlechtsidentität oder ihres öffentlichen Aktivismus zur Unterstützung der Rechte von LGBTI. Primar- und Sekundarschullehrer_innen werden aufgrund des Gesetzes über die «Propaganda der nicht-traditionellen sexuellen Ausrichtung» häufig unter Druck gesetzt.³⁵ Es gibt laut *Kontaktperson A mit Expertise zu LGBT in Russland*³⁶ mehrere Fälle, die öffentlich bekannt wurden, bei welchen Menschen entlassen wurden, weil sie öffentlich mit LGBT verkehrten; diese Fälle betrafen Regierungsbeamte, eine Fernsehmoderatorin sowie Schul- und Universitätsdozenten.³⁷

Diskriminierungen an Schulen und Universitäten, Überwachung der Beiträge von Student_innen auf sozialen Medien, um «moralischen Charakter» zu überprüfen. LGBT-Student_innen sowie diejenigen, die verdächtigt wurden, LGBT-Personen zu sein, berichteten laut USDOS über Diskriminierung an Schulen und Universitäten. Roman Krasnov, Vizerektor an der Uraler Staatlichen Wirtschaftsuniversität in Jekaterinburg, räumte ein, dass die Institution die Social-Media-Beiträge ihrer Student_innen überwache, um sicherzustellen, dass sie einen angemessenen «moralischen Charakter» aufweisen. Nach Ansicht der Student_innen gehe es dabei nur darum LGBT-Personen zu identifizieren. Ein Student, der anonym

³² Ebenda.

³³ Es handelte sich in dieser Untersuchung um LGBTQ+-Menschen.

³⁴ Kseniia Kamarina; Daniil Zhaivoronok, Monitoring discrimination against LGBTQ+ people in Russia. Quantitative data, 2020, S. 7: https://lgbt.net.org/sites/default/files/monitoring_data_report_2019.pdf.

³⁵ US Department of State, Country Report on Human Rights Practices 2019 - Russia, 11. März 2020: www.state.gov/reports/2019-country-reports-on-human-rights-practices/russia/.

³⁶ Die Kontaktperson A verfügt über eine international anerkannte Expertise zur Situation von LGBT in Russland. Sie ist akademisch tätig und forscht zur Situation von LGBT in Russland. Die Expertenperson hat bereits zahlreiche Experteneinschätzungen zu LGBT in Russland für staatliche und nichtstaatliche Akteure aus verschiedenen Ländern verfasst.

³⁷ E-Mail-Auskunft vom 13. Juli 2020 von Kontaktperson A.

bleiben wollte, erzählte den Medien im September 2019, dass Krasnov ihm mit dem Rauswurf aus der Universität drohte, nachdem seine Beiträge in den sozialen Medien Hinweise geliefert hatten, dass er ein LGBT-Mensch sein könnte, da er mit LGBT-Themen sympathisierte.³⁸

Diskriminierung und Intoleranz bei medizinischen Leistungen. Berichten zufolge schränkte medizinisches Gesundheitspersonal die Gesundheitsdienste für LGBT-Personen aufgrund von Intoleranz und Vorurteilen weiterhin ein oder verweigerten die Dienste sogar ganz. Ein Bericht des *Russian LGBT Network* wies darauf hin, dass LGBT-Personen bei der Offenlegung ihrer sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität oft starke negative Reaktionen erhielten und die Vermutung gemacht werde, dass sie psychisch krank seien.³⁹

«Zutritt für Schwule verboten», Verweigerung von Dienstleistungen. Verschiedene Quellen berichten von einem exemplarischen Beispiel der Diskriminierung von LGBT-Menschen. So liess der rechtskonservative Millionär German Sterligow in ganz Russland in seiner Bio-Brotladenkette Eingangsschilder montieren, auf welchen Schwulen der Zutritt zu den Geschäften untersagt wurde.⁴⁰ Die *LGBT-NGO Stimul*⁴¹ berichtete der SFH von der Verweigerung von Dienstleistungen gegenüber einem Homosexuellen im April 2017 aufgrund seiner sexuellen Orientierung in einem der Läden der Kette in Moskau. Trotz Anzeige des Betroffenen weigerte sich die Polizei Ermittlungen aufzunehmen, da angeblich ein Mangel an Beweisen vorliege.⁴²

Hinweis auf Anstieg der Diskriminierungen in letzten Jahren. In einem gemeinsamen Bericht einer *Koalition zahlreicher renommierter russischer Menschenrechts-NGOs* an den *UN Human Rights Council* vom Juni 2020 ist zu lesen, dass die Häufigkeit der Diskriminierungen zwischen 2014 und 2019 auf der Basis von Umfragen unter LGBT-Menschen von 16.6 Prozent auf 64,4 Prozent angestiegen sei.⁴³

³⁸ USDOS, Country Report on Human Rights Practices 2019 - Russia, 11. März 2020.

³⁹ USDOS, Country Report on Human Rights Practices 2019 - Russia, 11. März 2020.

⁴⁰ E-Mail-Auskunft vom 14. Juli 2020 von der NGO Stimul; Deutsche Welle (DW), Homosexualität: Ich dachte, meine Tochter sei ein Monster, 9. Oktober 2017: www.dw.com/de/homosexualität-ich-dachte-meine-tochter-sei-ein-monster/a-40879043.

⁴¹ Die LGBT-Gruppe Stimul ist eine russische Bürgerinitiative, die 2015 mit dem Ziel gegründet wurde, für gleiche Rechte zu kämpfen und die Menschenwürde unabhängig von sexueller Orientierung und Geschlechtsidentität zu gewährleisten. Die Hauptaktivitäten sind die Bereitstellung von Rechtsbeistand für Opfer von Hassverbrechen oder Diskriminierung und die Vertretung ihrer Interessen bei Polizei und Gerichten. Darüber hinaus beobachtet Stimul Menschenrechtsverletzungen, unterstützt LGBT-Flüchtlinge, bietet Rechtsausbildungen an und setzt sich international für LGBT-Menschen ein. Stimul ist Mitglied der ILGA Europe und hat seit 2015 rund 600 Antragstellenden Rechtshilfe geleistet.

⁴² E-Mail-Auskunft vom 14. Juli 2020 von der NGO Stimul

⁴³ Human Rights Center Memorial; OVD-Info, Stichting Justice Initiative; Committee Against Torture; Moscow LGBT Initiative Group Stimul; Charitable Foundation for Assistance to Convicted Persons and their Families (Russia Behind Bars project); SOVA Center for Information and Analysis; Mass Media Defence Centre, Public Verdict Foundation; Human Rights NGO Citizen Watch; Russian LGBT Network; Transgender Legal Defense Project (Memorial et al.), Russia's Compliance with the International Covenant on Civil and Political Rights, Suggested List of Issues Submitted for the consideration of the 8th periodic report by the Russian Federation for the 129th Session of the Human Rights Committee, Juni 2020, S.8: https://lgbt-net.org/sites/default/files/loi_submission_coalition.pdf.

4 Staatliche Verfolgung

Extra-legale und offizielle Verfolgung durch den Staat. Nach Angaben der *Kontaktperson A* werden LGBT-Menschen in Russland von staatlichen Akteuren auf zweierlei Arten verfolgt. Eine davon sei die aussergesetzliche Verfolgung aufgrund der sexuellen Orientierung. Aussergesetzliche Verfolgung liege dann vor, wenn die Strafverfolgungsbehörden bei der Festnahme und Verfolgung von Menschen aufgrund ihrer sexuellen Ausrichtung auf Rechtsnormen zurückgreifen, die nicht miteinander in Zusammenhang stehen. Die andere sei die verwaltungsrechtliche Verfolgung gemäss Artikel 6.21 des russischen Gesetzes über Ordnungswidrigkeiten, welches die «Propaganda nicht-traditioneller sexueller Beziehungen» verbietet.⁴⁴

4.1 Aussergesetzliche Verfolgung

Nordkaukasus: Tötungen, Folter und illegale Verhaftungen in Tschetschenien. Eine aussergesetzliche Verfolgung stellen laut *Kontaktperson A* die Ereignisse in der Russischen Republik Tschetschenien in den Jahren 2017, 2018 und 2019 dar.⁴⁵ Im Jahr 2017 startete diese Kampagne um «die Nation von Homosexuellen zu säubern». Schockierende Fälle staatlicher Verfolgung durch die Polizei unter Führung der tschetschenischen Verwaltung mit illegaler Haft, Folter und Tötungen zeigten auf, dass LGBT-Menschen in dieser Region nicht frei leben können.⁴⁶ Im Rahmen der Kampagne nahmen Polizeibeamte mehr als hundert schwule Männer fest, die aus Telefonkontaktlisten von zuvor inhaftierten Personen identifiziert worden waren. Diese Personen wurden illegal in polizeilichen Einrichtungen festgenommen, gefoltert und erst nach dem Bekanntwerden der Ereignisse freigelassen. Mindestens drei der Inhaftierten wurden ermordet.⁴⁷ USDOS berichtet, dass auch im Jahr 2019 staatliche Akteure in Tschetschenien Gewalt gegen LGBT-Menschen verübten. So sei im Dezember 2018 und Januar 2019 eine neue Gewaltkampagne gegen LGBT-Menschen gestartet worden. Rund 40 Personen seien im Rahmen der neuen Kampagne von den tschetschenischen Behörden illegal festgehalten und gefoltert worden.⁴⁸

Nordkaukasus: Ähnliche Vorgehensweise wie in Tschetschenien gegen LGBT-Menschen in Inguschetien. Nach Angaben der *Kontaktperson A* gibt es Hinweise, dass staatliche Akteure auch in der Nachbarrepublik Inguschetien in gleicher Weise gegen LGBT-Menschen vorgehen.⁴⁹

Illegale Inhaftierung und Erpressung, «Fake-Dates». In ganz Russland nutzt die Polizei die verletzte Lage von LGBT-Personen aus, um Geld zu erpressen oder sie anderweitig auszunutzen. Nach Angaben von *Kontaktperson A* sei ein weiteres Beispiel für aussergesetzliche Strafverfolgungspraktiken, dass Polizeibeamte LGBT-Menschen mit dem Ziel der Er-

⁴⁴ E-Mail-Auskunft vom 13. Juli 2020 von Kontaktperson A.

⁴⁵ Ebenda.

⁴⁶ Memorial et al., Russia's Compliance with the International Covenant on Civil and Political Rights, Suggested List of Issues Submitted for the consideration of the 8th periodic report by the Russian Federation for the 129th Session of the Human Rights Committee, Juni 2020, S.9-10.

⁴⁷ E-Mail-Auskunft vom 13. Juli 2020 von Kontaktperson A.

⁴⁸ USDOS, Country Report on Human Rights Practices 2019 - Russia, 11. März 2020.

⁴⁹ E-Mail-Auskunft vom 13. Juli 2020 von Kontaktperson A; HBO Films, Welcome to Chechnya, 2020.

pressung inhaftieren oder bedrohen. In diesem Fall nehmen Polizeibeamte eine Person wegen ihrer sexuellen Orientierung ins Visier, kommen zu ihr nach Hause und drohen ihr mit Strafverfolgung oder Inhaftierung. Damit sie die Anklage gegen die LGBT-Person fallenlassen, verlangen Polizeibeamte Geld.⁵⁰ *Memorial et al.* weisen darauf hin, dass sogenannte «Fake-Dates»-Verbrechen⁵¹ durch Beamte des Innenministeriums organisiert wurden. Insbesondere seien sechs Fälle aus Krasnodar zwischen 2017 bis 2019 zuverlässig belegt worden. Dabei seien Polizisten die Täter der Verbrechen gewesen und hatten als organisierte kriminelle Gruppierung operiert.⁵²

Gewalt der Polizei gegen LGBT-Menschen. Verschiedene Quellen berichten, dass staatliche Akteure und insbesondere die Polizei in Russland Gewalt gegen LGBT-Menschen verüben.⁵³ Die *NGO Stimul* berichtet von einem Übergriff im Lyublino Distrikt in der Region Moskau im November 2018. Dabei wurde eine LGBT-Mann in einer Polizeistation von einem Polizisten mit der Faust brutal auf den Kopf geschlagen. Die Polizei weigerte sich in der Folge, eine Anzeige wegen des Zwischenfalls aufzunehmen.⁵⁴ Weiter berichtet USDOS, dass Regierungsbeamte LGBTI-Aktivist*innen angegriffen, schikaniert und bedroht haben. Zum Beispiel erzählte ein LGBTI-Aktivist aus Nowotscherkassk den Medien, dass ein Beamter des Zentrums zur Extremismus-Bekämpfung des Innenministeriums ihn Anfang Juni 2018 überwacht und schikaniert und ihn dann am 14. Juni 2018 angegriffen habe. Ärzte diagnostizierten bei ihm als Folge des Angriffs eine Kopfverletzung und eine Gehirnerschütterung. Als er zur Polizei ging, um Anzeige zu erstatten, lachten und scherzten die Beamten seinen Angaben zufolge über seine Situation.⁵⁵

Homophobe Kampagne in staatlichen Medien. In staatlich kontrollierten Medien wurde laut USDOS auch 2019 eine homophobe Kampagne fortgesetzt, in der Beamte, Journalisten und andere Personen LGBT-Menschen als «pervers», «Sodomiten» und «abnormal» bezeichneten und Homosexualität mit Pädophilie gleichsetzten.⁵⁶

4.2 Strafverfolgung gegen LGBT und Einschränkungen ihrer Rechte

Gesetz gegen «Propaganda für nicht-traditionelle sexuelle Beziehungen» wird eingesetzt, um Meinungsfreiheit einzuschränken. Das Propagandagesetz wird für eine Form der Zensur für jede öffentliche Debatte eingesetzt, die fast alles betrifft, was mit den Rechten von LGBT-Menschen zu tun hat.⁵⁷ Zahlreiche Personen wurden in diesem Zusammenhang zu einer Geldstrafe verurteilt.⁵⁸ Im Laufe des Jahres 2019 beriefen sich die Behörden laut USDOS

⁵⁰ E-Mail-Auskunft vom 13. Juli 2020 von Kontaktperson A.

⁵¹ Mehr dazu in Kapitel 5.

⁵² *Memorial et al.*, Russia's Compliance with the International Covenant on Civil and Political Rights, Suggested List of Issues Submitted for the consideration of the 8th periodic report by the Russian Federation for the 129th Session of the Human Rights Committee, Juni 2020, S.9.

⁵³ E-Mail-Auskunft vom 13. Juli 2020 von Kontaktperson A; USDOS, Country Report on Human Rights Practices 2019 - Russia, 11. März 2020.

⁵⁴ E-Mail-Auskunft vom 14. Juli 2020 von der NGO Stimul.

⁵⁵ USDOS, Country Report on Human Rights Practices 2018 - Russia, 13. März 2019: www.state.gov/reports/2019-country-reports-on-human-rights-practices/russia/.

⁵⁶ USDOS, Country Report on Human Rights Practices 2019 - Russia, 11. März 2020.

⁵⁷ Amnesty International (AI), Russland: Unfares Spiel: Die Verfolgung von Menschenrechtsverteidigern in Russland verschärft sich, 2019: www.amnesty.org/Download/Documents/EUR4609502019ENGLISH.pdf.

⁵⁸ HRW, No Support, Dezember 2018, S. 16-18.

auf das Propagandagesetz, um die Ausübung der Meinungsfreiheit von LGBT-Personen und sie Unterstützende zu bestrafen. So eröffnete beispielsweise die Moskauer Zweigstelle des Innenministeriums am 28. Oktober 2019 ein Verwaltungsverfahren wegen vermuteter «Propaganda nicht-traditioneller sexueller Beziehungen zu Minderjährigen» gegen die Produzenten und Teilnehmenden eines YouTube-Videos, in dem Kinder einen Schwulen, Maksim Pankratov, zu seinem Leben befragten. Das Video enthielt keine Diskussion über Sex, aber Fragen zu Pankratows sexueller Orientierung, und wie er sich wünsche, dass andere Personen ihn behandeln, sowie seine Vision für sein Leben in der Zukunft. Am 2. November 2019 leitete der Untersuchungsausschuss der Region Moskau eine strafrechtliche Untersuchung gegen den Produzenten und Teilnehmende des Videos wegen des Verdachts des «gewaltsamen sexuellen Übergriffs auf eine Minderjährige» unter 14 Jahren ein. Dies stellt ein Verbrechen dar, das mit 12 bis 20 Jahren Gefängnis bestraft wird. Presseberichten zufolge wurden die Eltern der Kinder in dem Video von den Behörden unter Druck gesetzt, gegen die Produzenten des Videos auszusagen. Auch sollen die Eltern Besuche von Kinderschutzbehörden erhalten haben, die sie als Drohung interpretierten, ihre elterlichen Rechte aufzugeben. Pankratov schliesslich berichtete, nach der Eröffnung des Strafverfahrens Drohungen mit körperlicher Gewalt von unbekanntem Personen erhalten zu haben. Im Dezember 2019 hielt sich Pankratow an einem unbekanntem Ort in Russland versteckt, während die Produzentin des Videos, die beliebte Online-Prominente Victoria Pich, aus dem Land geflohen war.⁵⁹

Selbstzensur der Medien zu LGBT-Themen aufgrund des Drucks von Behörden. Nach Angaben von USDOS übt die russische Regierung erheblichen Druck auf unabhängige Medien aus, wodurch die Berichterstattung über LGBT-Personen eingeschränkt wird. Auch Selbstzensur in unabhängigen Medien sei demnach weit verbreitet. So sagte zum Beispiel die Jaroslawler Mitgliedsorganisation der Radiostation Ekho Moskvyy am 21. Januar 2019 ein geplantes Interview mit LGBT-Aktivist*innen ab, nachdem sie Drohungen, auch von örtlichen Beamten, erhalten hatte.⁶⁰

Selbstzensur von Fachkräften für psychische Gesundheit zu LGBT-Themen gegenüber Jugendlichen. Die Auswirkungen des Gesetzes gegen «Schwulenpropaganda» führen nach Angaben von HRW dazu, dass einzelne Fachkräfte für psychische Gesundheit sich darin einschränken, was sie sagen und welche Unterstützung sie Student_innen geben. Das Gesetz verleihe der falschen und diskriminierenden Ansicht, dass LGBT-Menschen eine Bedrohung für Tradition und Familie darstellen, einen starken Nachdruck durch den russischen Staat. Bezeichnenderweise sagten die Anbieter psychischer Gesundheit gegenüber HRW, dass das Gesetz ihre Fähigkeit beeinträchtigt, jugendlichen LGBT-Menschen ehrliche, wissenschaftlich korrekte und offene Beratungsdienste anzubieten. Dies habe einige Gesundheitsfachkräfte dazu veranlasst, sich selbst zu zensurieren oder zu Beginn der Sitzungen ausdrückliche Haftungsausschlüsse zu formulieren, um zu vermeiden, dass sie mit dem Gesetz in Konflikt geraten.⁶¹

Eingeschränkte Versammlungsfreiheit und Strafverfolgungen. Schliesslich kommt es oft zu einer Strafverfolgung, in der Regel auf der Grundlage des Verwaltungsrechts, wenn LGBT-

⁵⁹ USDOS, Country Report on Human Rights Practices 2019 - Russia, 11. März 2020.

⁶⁰ Ebenda.

⁶¹ HRW, No Support, Dezember 2018, S.1.

Personen eine öffentliche Kundgebung organisieren.⁶² Auch USDOS berichtete, dass die Behörden LGBT-Personen und ihren Unterstützenden das Recht auf Versammlungsfreiheit entziehen.⁶³ Zwar ist die Organisation einer öffentlichen Kundgebung in Russland nicht illegal, doch wenn eine solche Kundgebung von LGBT-Leuten organisiert wird, werden sie in der Regel wegen eines Verwaltungsvergehens angeklagt, wie zum Beispiel wegen der Organisation einer öffentlichen Kundgebung an einem Ort, der von den städtischen Behörden für die Abhaltung einer solchen Kundgebung gesperrt wurde. Andere Gruppen wie zum Beispiel Mitglieder der Regierungspartei sind dagegen in ähnlichen Situationen nicht mit den gleichen Hindernissen konfrontiert. Den Betroffenen drohen Verwaltungsstrafen, Geldstrafen bis hin zur Strafverfolgung.⁶⁴ Trotz eines Urteils des Obersten Gerichtshofs, wonach LGBT-Personen an öffentlichen Aktivitäten teilnehmen dürfen, bietet das Gesetz, das die «Propaganda von Homosexualität» bei Minderjährigen verbietet, Möglichkeiten, LGBT-Aktivist_innen und -Unterstützenden das Versammlungsrecht zu verweigern. Häufig nutzen es staatliche Behörden dazu, öffentliche Demonstrationen von LGBT-Aktivist_innen zu unterbrechen. Am 3. August 2019 zerstreute beispielsweise die Polizei und die Nationalgarde in St. Petersburg etwa 50 Ein-Personen-Streikposten, die sich für die LGBTI-Gemeinschaft einsetzten, gewaltsam, nachdem die Stadtbehörden ihren Antrag auf Abhaltung einer Pride-Parade abgelehnt hatten. Die Strafverfolgungsbehörden nahmen zwölf Personen fest, von denen drei aufgrund von Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert wurden, die nach Ansicht von Menschenrechtsaktivisten das Ergebnis polizeilicher Brutalität waren. Die Moskauer Behörden weigerten sich auch 2019, eine LGBT-Pride-Parade im 14. aufeinanderfolgenden Jahr zuzulassen – ungeachtet eines Urteils des EGMR aus dem Jahr 2010, wonach die Verweigerung die Rechte auf Versammlungsfreiheit und Freiheit von Diskriminierung verletzte.⁶⁵

Verfolgung von LGBT-Aktivist_innen. Nach Angaben von *Memorial et al.* riskieren russische LGBT-Aktivist_innen, einer administrativen Strafverfolgung ausgesetzt zu werden. Auch würden sie immer mehr zur Zielscheibe des Innenministeriums und des Inlandgeheimdiensts FSB.⁶⁶ Im Januar 2020 wurde so beispielsweise Julia Tsvetkova, eine Feministin und LGBT-Aktivistin, angeklagt, nachdem sie eine Zeichnung mit zwei gleichgeschlechtlichen Paaren mit Kindern und der Überschrift «Familie ist da, wo Liebe ist. Unterstützen Sie LGBT+-Familien» veröffentlicht hatte. Im Dezember 2019 verurteilte ein Gericht in Komsomolsk-on-Amur die Aktivistin Tsvetkova aufgrund separater Anklagepunkte in Bezug auf andere Social-Media-Posts zu einer Geldstrafe von 50'000 Rubel (etwa 614 Euro). Im November 2019 wurde Tsvetkova zudem wegen Pornographie unter Hausarrest gestellt. Die Grundlage für diese Anklage war unklar, aber die Polizei hatte sie im Vormonat zu einer von ihr geleiteten sozialen Mediengruppe verhört, die Kunstwerke mit Vulvendarstellungen zeigten und ein Ende der Tabus im Bereich der vaginalen Anatomie und der Menstruation fordert. Im Oktober 2017 war bereits Evdokiya Romanova, eine Aktivistin für Frauen- und LGBT-Rechte, wegen Verstosses in zwei Facebook-Posts gegen das «Schwulenpropaganda»-Gesetz zu einer Geldstrafe von 50'000 Rubel verurteilt worden. Elena Klimova, die Gründerin der LGBT-Jugendunterstützungsgruppe Deti-404, wurde 2015 zweimal der Gesetzesübertretung für schuldig befunden, nachdem Roskomnadzor, die Aufsichtsbehörde für Massenmedien, Telekommunikation und

⁶² E-Mail-Auskunft vom 13. Juli 2020 von Kontaktperson A.

⁶³ USDOS, Country Report on Human Rights Practices 2019 - Russia, 11. März 2020.

⁶⁴ E-Mail-Auskunft vom 13. Juli 2020 von Kontaktperson A.

⁶⁵ USDOS, Country Report on Human Rights Practices 2019 - Russia, 11. März 2020.

⁶⁶ Memorial et al., Russia's Compliance with the International Covenant on Civil and Political Rights, Suggested List of Issues Submitted for the consideration of the 8th periodic report by the Russian Federation for the 129th Session of the Human Rights Committee, Juni 2020, S.10-11.

Datenschutz, Anklage erhoben hatte, dass die Aktivitäten der Gruppe «Propaganda für nicht-traditionelle sexuelle Beziehungen» enthielten. Die Webseite von Deti-404 wurde blockiert. In anderen Fällen haben die «Schwulenpropaganda»-Gesetze zu Schikane durch die Polizei geführt, ohne dass dies in einer Anklage mündete. So verhaftete die Polizei beispielsweise am 28. August 2019 Anastasia Patlai, die Regisseurin des Stücks «Coming Out of the Closet», während der Aufführung. In einem anderen Fall beschlagnahmte die Polizei im November 2018 mehrere Schülerzeichnungen, die bei einem Wettbewerb in Jekaterinburg zu Ehren des Internationalen Tages der Toleranz eingereicht worden waren.⁶⁷ Auch setzten die russischen Behörden 2019 das «Schwulenpropaganda»-Gesetz ein, um zwei grosse LGBT-Online-Gruppen zu blockieren.⁶⁸

Entzug des Sorgerechts für Kinder von LGBT-Eltern. Laut USDOS gibt es eine zunehmende Zahl von Berichten, dass die Behörden damit drohten, den Eltern das Sorgerecht für ihre Kinder abzusprechen, wenn diese LGBT-Menschen sind. Das Gesetz erlaubt es gleichgeschlechtlichen Paaren nicht, Kinder gemeinsam zu adoptieren, sondern nur als Einzelpersonen. Das russische LGBT-Netzwerk berichtete, dass LGBT-Eltern oft befürchteten, dass das Verbot des Landes zur «Propaganda nicht-traditioneller sexueller Orientierung» gegenüber Minderjährigen dazu benutzt werden könnte, ihnen das Sorgerecht für ihre Kinder zu entziehen. So flohen beispielsweise Andrej Vaganov und Jewgenij Jerofejew im August 2019 aus dem Land, nachdem ein Untersuchungsausschuss bekannt gegeben hatte, dass er ein Verfahren wegen krimineller Fahrlässigkeit gegen die Beamten eröffnet hatte, die die Adoption ihrer beiden Söhne zugelassen hatten. Obwohl das Paar 2016 in Dänemark geheiratet hatte, stand nur Vaganov in einem rechtlichen Verhältnis zu den Kindern. In einer Erklärung auf der Website des Untersuchungsausschusses wurde den Männern vorgeworfen, «nicht-traditionelle Beziehungen zu fördern, den Kindern eine verzerrte Wahrnehmung von Familienwerten zu vermitteln und ihrer Gesundheit sowie ihrer moralischen und spirituellen Entwicklung zu schaden». Die staatlichen Behörden erfuhren, dass die Kinder bei zwei Vätern lebten, nachdem ein behandelnder Arzt eines der Kinder die Väter bei der Polizei angezeigt hatte. Das Paar sagte den Medien, dass sie angesichts der Wahrscheinlichkeit, dass ihnen ihre Kinder weggenommen würden, keine andere Wahl gehabt hätten, als das Land zu verlassen.⁶⁹

⁶⁷ HRW, Submission to the Committee on the Elimination of Discrimination against Women on Russia, 3. Juli 2020: www.hrw.org/news/2020/07/03/submission-committee-elimination-discrimination-against-women-russia.

⁶⁸ HRW, Russia Censors LGBT Online Groups, 8. Oktober 2019: www.hrw.org/news/2019/10/08/russia-censors-lgbt-online-groups.

⁶⁹ USDOS, Country Report on Human Rights Practices 2019 - Russia, 11. März 2020; Memorial et al., Russia's Compliance with the International Covenant on Civil and Political Rights, Suggested List of Issues Submitted for the consideration of the 8th periodic report by the Russian Federation for the 129th Session of the Human Rights Committee, Juni 2020, S.10.

5 Übergriffe durch nichtstaatliche Akteure

5.1 Ausmass, Art der Übergriffe

Keine offiziellen Statistiken zu Übergriffen. Nach Angaben verschiedener Quellen gibt es keine aussagekräftigen Statistiken über Straftaten, die das Motiv der sexuellen Orientierung des Opfers erfassen. Deswegen sei es schwierig, das Ausmass dieser Straftaten zu ermitteln.⁷⁰ Die *NGO Stimul* weist darauf hin, dass das Fehlen klarer und der Öffentlichkeit und den Medien verfügbaren Statistiken zu Hassverbrechen mit Motiv der sexuellen Orientierung des Opfers ein grosses Problem darstellt. Russland habe auch der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) keine derartigen Informationen geliefert, obwohl dies im Rahmen der Datensammlung des Office for Democratic Institutions and Human Rights (ODIHR) der OSZE gefordert werde. Auch auf der Website der Generalstaatsanwaltschaft gibt es keine solchen Statistiken. Die Aufzeichnungen würden in einer viel breiteren Kategorie geführt mit «extremistische Verbrechen», die «extremistische Äusserungen» und die Beteiligung an extremistischen Organisationen und Gemeinschaften einschliesse. Die Statistik der Strafurteile, die von der Justizabteilung des Obersten Gerichtshofs Russlands veröffentlicht wird, ist nach Teilen von Artikeln des Gesetzbuches, nicht aber nach Paragraphen der Teile gegliedert. So ist es nach Angaben von *Stimul* unmöglich, darin Hassverbrechen zu isolieren.⁷¹

Angaben zu Ausmass der Übergriffe basieren auf Erhebungen von NGOs und Medienartikel, hohe Dunkelziffer. Die Hauptquelle für Informationen über Gewalt und Diskriminierungen gegen LGBT-Menschen sind Daten, die durch NGOs gesammelt werden.⁷² Das *Russian LGBT Network*, welches in ausführlicher Weise Daten erhebt, gibt aber zu bedenken, dass die erhobenen Daten in keiner Weise umfassend seien, da viele LGBT-Menschen nicht von den Studien erfasst würden. Es sei davon auszugehen, dass deutlich mehr LGBT-Menschen Gewalt und Menschenrechtsverletzungen erleben, als in den verfügbaren Statistiken wiedergegeben werde.⁷³

Verschiedene Erhebungen belegen hohe Häufigkeit physischer und psychischer Gewalt gegen LGBT-Menschen. Gemäss einer Umfrage von *Kseniia Kamarina und Daniil Zhaivoronok* aus dem Jahr 2020 unter 6757 mehrheitlich jüngeren und in städtischen Gebieten lebenden LGBT-Menschen erlebten 11.6 Prozent der Befragten physische Gewalt ein- oder mehrere Male. Vier Prozent waren sexueller Gewalt und mehr als die Hälfte der Befragten (56,2 Prozent) waren psychischer Gewalt ausgesetzt.⁷⁴ Die vom *Russian LGBT Network* Ende 2018

⁷⁰ Article 19, Challenging hate: Monitoring anti-LGBT hate speech and responses to it in Belarus, Kyrgyzstan, Moldova, Russia and Ukraine, Februar 2018, S. 72.

⁷¹ Stimul, The International Covenant on Civil and Political Rights and the Russian Federation: Sexual Orientation and Gender Identity Questions; Submitted to the Human Rights Committee in relation to the consideration of the 8th ICCPR periodic report of the RF; The 129th session of the HRCtte, 5. Mai 2020, S. 8: [https://tbinternet.ohchr.org/Treaties/CCPR/Shared Documents/RUS/INT_CCPR_ICO_RUS_42131_E.pdf](https://tbinternet.ohchr.org/Treaties/CCPR/Shared%20Documents/RUS/INT_CCPR_ICO_RUS_42131_E.pdf).

⁷² E-Mail-Auskunft vom 31. Dezember 2019 von Vadim Drozdov.

⁷³ Russian LGBT Network, Monitoring of Discrimination and Violence Based on Sexual Orientation and Gender Identity in Russia in 2016-2017, April 2018, S. 3.

⁷⁴ Kseniia Kamarina; Daniil Zhaivoronok, Monitoring discrimination against LGBTQ+ people in Russia. Quantitative data, 2020, S. 8.

durchgeführte Umfrage mit 7476 Teilnehmenden aus allen Teilen Russlands ergab, dass jedes zehnte Mitglied der LGBT-Gemeinschaft körperliche Gewalt erlebt hatte.⁷⁵ *Memorial et al.* weist darauf hin, dass das regelmässige Monitoring der *Russian LGBT Network* darauf hinweise, dass die Zahl der Befragten, welche psychischer Gewalt ausgesetzt seien, jüngst von 47 auf 56 Prozent angestiegen sei. Die Zahl derjenigen, welche physischer Gewalt ausgesetzt seien, liege zwischen 16 bis 20 Prozent.⁷⁶ Im April 2018 veröffentlichte das *Russian LGBT Network* einen Bericht, in dem 104 Vorfälle physischer Gewalt, darunter 11 Morde, gegen LGBT-Personen in den Jahren 2016 und 2017 dokumentiert wurden.⁷⁷ Russische LGBT-Organisationen registrieren jedes Jahr rund 70 Fälle von Hassverbrechen, die durch sexuelle Orientierung oder die Geschlechtsidentität motiviert sind.⁷⁸ Die *NGO Stimul* dokumentierte alleine in Moskau und Umgebung für das Jahr 2019 rund 41 Hassverbrechen, 22 «Fake-Dates»-Verbrechen, elf Fälle von physischer Gewalt sowie acht Fälle der Androhung von Gewalt oder Verfolgung.⁷⁹

Psychische Gewalt meist durch Bekannte verübt, physische Gewalt sowohl durch Unbekannte als auch Bekannte, ideologische Gruppen oder die eigene Familie. Laut den im Jahr 2017 publizierten Ergebnissen einer Umfrage unter 5402 LGBT-Personen wird psychische Gewalt in 61,1 Prozent der Fälle von Personen verübt, die den Opfern bekannt sind (Bekannte, Familienmitglieder und Kollegen), in 26,5 Prozent der Fälle von unbekanntem Pasanten und in 12,4 Prozent der Fälle von ideologischen Gruppen. Was die physische Gewalt betrifft, so wird sie von unbekanntem Personen (32,4 Prozent), Bekannten (22,9 Prozent), ideologischen Gruppen (20,8 Prozent), Familienmitgliedern (19,2 Prozent) und Kollegen (4,6 Prozent) begangen. Sexuelle Gewalt wird in fast der Hälfte der Fälle von Bekannten ausgeübt.⁸⁰

«Fake-Dates»-Verbrechen: Erpressung und Gewalt. Geld oder Ideologie als Motiv. Eine der am weitesten verbreiteten und gleichzeitig lebensbedrohlichsten Kategorie von Übergriffen gegen LGBT-Menschen sind laut verschiedener Quellen in den letzten Jahren Verbrechen geworden, die mittels sogenannter «Fake-Dates» durchgeführt werden.⁸¹ Typischerweise plant dabei eine Gruppe Männer die Operation im Voraus, mietet eine Wohnung und schaltet

⁷⁵ Russian LGBT Network, Every tenth LGBT person in Russia comes across Physical Abuse, 2018: <https://lgbtnet.org/en/newseng/every-tenth-lgbt-person-russia-comes-across-physical-abuse>.

⁷⁶ Memorial et al., Russia's Compliance with the International Covenant on Civil and Political Rights, Suggested List of Issues Submitted for the consideration of the 8th periodic report by the Russian Federation for the 129th Session of the Human Rights Committee, Juni 2020, S. 8.

⁷⁷ Russian LGBT Network, Monitoring of Discrimination and Violence Based on Sexual Orientation and Gender Identity in Russia in 2016-2017, April 2018, S. 10, 13.

⁷⁸ Memorial et al., Russia's Compliance with the International Covenant on Civil and Political Rights, Suggested List of Issues Submitted for the consideration of the 8th periodic report by the Russian Federation for the 129th Session of the Human Rights Committee, Juni 2020, S. 8.

⁷⁹ E-Mail-Auskunft vom 14. Juli 2020 von der NGO Stimul.

⁸⁰ Kondakov A. and Subbotina J., A Report, Quantitative data of the monitoring of discrimination based on SOGI (Отчет. Количественные данные мониторинга дискриминации по СОГИ), in Russischer Sprache, 2017: https://lgbtnet.org/sites/default/files/kolichestvennoe_zh_2016_kondakov.pdf.

⁸¹ Memorial et al., Russia's Compliance with the International Covenant on Civil and Political Rights, Suggested List of Issues Submitted for the consideration of the 8th periodic report by the Russian Federation for the 129th Session of the Human Rights Committee, Juni 2020, S. 8-9; Stimul, The International Covenant on Civil and Political Rights and the Russian Federation: Sexual Orientation and Gender Identity Questions, 5. Mai 2020, S. 6; Russian LGBT Network, Monitoring of Discrimination and Violence Based on Sexual Orientation and Gender Identity in Russia in 2016-2017, April 2018, S. 11.

Anzeigen in LGBT-Themenforen oder in mobilen Dating-Anwendungen (Hornet, Grindr, Tinder). Ein junger Teenager, der manchmal minderjährig ist, fungiert als «Köder» und trifft das Opfer, welches zum Geschlechtsverkehr in die Wohnung eingeladen wird. In der Regel wird in der Wohnung durch verdeckte Überwachung oder über Mobiltelefone ein Video aufgenommen. In der Folge können die Täter das Opfer erpressen und ihm drohen, das Video an Verwandte oder Kollegen des Opfers zu schicken. Je nach Fall werde auch Gewalt eingesetzt, die manchmal sehr grausam sei. So hätten zum Beispiel einige kriminelle Banden Opfern einen Finger abgeschnitten oder diese mit Gummigeschossen verletzt. Ein derart unter Druck gesetztes Opfer übergibt den Erpressern Bargeld oder überweist die geforderten Beträge auf die Bankkonten der Angreifer. Manchmal dauere die Erpressung auch nach der ersten Geldüberweisung an, bis eine Person kein Vermögen mehr hat. Diese Art krimineller Machenschaften wurden in Russland um 2012 allgemein bekannt, als die so genannte «Occupy-Pedophilia»-Bewegung auftauchte, deren Ziel es war, Schwule und Bisexuelle, die sich im Internet treffen, zu verfolgen. Bei den Treffen werden diese Menschen geschlagen, gedemütigt, die ganze Aktion wird von einer Kamera aufgezeichnet und dann ins Internet gestellt. Die Motive dieser Bewegung waren eher ideologischer Natur und basierten auf Hass. Diese Bewegung wurde von radikalen Extremisten und Nationalisten organisiert. Heutzutage hat sich das Format solcher Verbrechen nicht drastisch verändert, aber das Hauptziel der Kriminellen ist laut *Stimul* derzeit eher Geld durch Erpressung und Raub.⁸² Das *Russian LGBT Network* betont, dass Täter teilweise auch aktuell davon geleitet würden, dass sie homosexuelle Menschen dafür «bestrafen» wollten, dass sie «abnormal» seien. Auch sei teilweise das Motiv, dass sie andere Homosexuelle in Angst versetzen wollen, dass ihre sexuelle Orientierung bekannt gemacht wird. Schliesslich gebe es auch Gruppierungen, die ideologische Beweggründe geltend machten und öffentlich kundgäben, dass ihre «Mission» sei, Homosexuelle zu bekämpfen.⁸³ Gemäss einer von *Stimul* im August und Oktober 2018 durchgeführten Umfrage war einer von fünf Befragten mit solchen «Fake-Date»-Verbrechen konfrontiert.⁸⁴ *Stimul* dokumentierte im Jahr 2019 22 sogenannte «Fake-Date»-Verbrechen in Moskau und Umgebung. In elf Fällen kam physische Gewalt zur Anwendung und in einem Fall wurde das Opfer ermordet.⁸⁵

Hassverbrechen mit physischer Gewalt und Tötung. Nach Angaben von *Russian LGBT Network* können die Hassverbrechen in physischer Gewalt und sogar der Ermordung des Opfers münden. In seiner Studie zu Fällen aus den Jahren 2016 und 2017 dokumentierte die NGO elf Morde, die durch die sexuelle Orientierung oder Geschlechtsidentität des Opfers motiviert waren.⁸⁶ Die *NGO Stimul* dokumentierte im Jahr 2019 alleine in Moskau und Umgebung zusätzlich zu den 22 «Fake-Dates» elf weitere Hassverbrechen mit Anwendung physischer Gewalt. Eine der betroffenen Personen wurde dabei ermordet.⁸⁷

⁸² Stimul, The International Covenant on Civil and Political Rights and the Russian Federation: Sexual Orientation and Gender Identity Questions, 5. Mai 2020, S. 6.

⁸³ Russian LGBT Network, Monitoring of Discrimination and Violence Based on Sexual Orientation and Gender Identity in Russia in 2016-2017, April 2018, S. 12.

⁸⁴ Stimul, The International Covenant on Civil and Political Rights and the Russian Federation: Sexual Orientation and Gender Identity Questions, 5. Mai 2020, S. 6.

⁸⁵ E-Mail-Auskunft vom 14. Juli 2020 von der NGO Stimul.

⁸⁶ Russian LGBT Network, Monitoring of Discrimination and Violence Based on Sexual Orientation and Gender Identity in Russia in 2016-2017, April 2018, S. 10-13.

⁸⁷ E-Mail-Auskunft vom 14. Juli 2020 von der NGO Stimul.

Tschetschenien: Ehrenmorde an Homosexuellen durch Familie. Im Zusammenhang mit der staatlichen Kampagne gegen LGBT-Menschen in Tschetschenien haben Behördenvertreternde Familien angespornt, Gewalt gegen homosexuelle Familienangehörige nach ihrer Freilassung aus der Haft zu verüben und sie «im Namen der Ehre» zu töten.⁸⁸

Sexuelle Gewalt. Verschiedene Quellen weisen darauf hin, dass LGBT-Menschen sexueller Gewalt ausgesetzt werden.⁸⁹ Die russische NGO «Coming Out LGBT Group» dokumentierte so beispielsweise 49 Fälle von sexueller Gewalt gegen LGBT-Menschen in St. Petersburg alleine im Jahr 2018.⁹⁰ Das Russian LGBT Network wies 2018 darauf hin, dass rund drei Prozent der Befragten in der Studie zu Fällen aus den Jahren 2016 und 2017 angaben, dass sie nur aufgrund der sexuellen Orientierung oder der Geschlechtsidentität sexuelle Gewalt erlebten. So wurde beispielsweise in einem von Russian LGBT Network dokumentierten Fall eine Transgender-Frau auf dem Nachhauseweg von einem Bekannten überfallen, vergewaltigt und erpresst:

«Die Frau wurde geschlagen, bedroht und homophob beschimpft (...). In der Wohnung wurde sie gezwungen, vor einer Kamera ihren «richtigen» (im Reisepass aufgeführten) männlichen Namen zu nennen und sich zu 'outen'. Dann führte sie einer der Angreifer in das Badezimmer, wo sie zu Oralsex gezwungen wurde. Der Angreifer zeichnete die Vergewaltigung mit dem Mobiltelefon auf. Die Täter verlangten alles Geld von der Vergewaltigten und drohten, das Video zu verbreiten. (...) Als die Betroffene und einer der Täter alleine waren, zwang er sie zu analsex.»⁹¹

Die russische NGO «Coming Out LGBT Group» dokumentierte ein weiteres Beispiel von einem betroffenen 24-jährigen homosexuellen Mann:

«Im August 2018 lud mich ein Bekannter zu sich ein. Zum Kaffee. Wir unterhielten uns. Als ich gehen wollte, bedrängte er mich im Flur und versuchte, mich auf die Knie

⁸⁸ Memorial et al., Russia's Compliance with the International Covenant on Civil and Political Rights, Suggested List of Issues Submitted for the consideration of the 8th periodic report by the Russian Federation for the 129th Session of the Human Rights Committee, Juni 2020, S.10; UN Committee against Torture (CAT), Concluding observations on the sixth periodic report of the Russian Federation, CAT/C/RUS/CO/6, 28. August 2018, S. 8: <http://docstore.ohchr.org/Self-Services/FilesHandler.ashx?enc=6QkG1d%2fPPRiCAqhKb7yhsi9Z0yFv%2frhNOe5l%2fcmYER8W4tYSZlp1etdmZ2LSrksrfdlueaVpZKgpENHYInS3H4Ai0zvp7bdXiPwALl1ENBgxTgXUiHf8Ju5LVgQkd18>; HRW, They Have Long Arms and They Can Find Me, 26. Mai 2017: www.hrw.org/report/2017/05/26/they-have-long-arms-and-they-can-find-me/anti-gay-purge-local-authorities-russias.

⁸⁹ Kseniia Kamarina; Daniil Zhaivoronok, Monitoring discrimination against LGBTQ+ people in Russia. Quantitative data, 2020, S. 8; Anonymous trans*group; Coming Out; ECOM; Phoenix PLUS, Human Rights Violations Based on Sexual Orientation and Gender Identity in the Russian Federation; Alternative Report as a Commentary on the Eights Periodic Report CCPR/C/RUS/8 by the Russian Federation, 129th Session of the Human Rights Committee; Review of the Eights Periodic Report by the Russian Federation, Mai 2020, S. 7: [https://tbinternet.ohchr.org/Treaties/CCPR/Shared Documents/RUS/INT_CCPR_ICO_RUS_42311_E.docx](https://tbinternet.ohchr.org/Treaties/CCPR/Shared%20Documents/RUS/INT_CCPR_ICO_RUS_42311_E.docx); Russian LGBT Network, Monitoring of Discrimination and Violence Based on Sexual Orientation and Gender Identity in Russia in 2016-2017, April 2018, S. 15-16.

⁹⁰ Anonymous trans*group et al., Alternative Report as a Commentary on the Eights Periodic Report CCPR/C/RUS/8 by the Russian Federation, 129th Session of the Human Rights Committee; Review of the Eights Periodic Report by the Russian Federation, Mai 2020, S. 7; Coming Out LGBT Group, Report On The Situation of the LGBT Community in Saint Petersburg in 2018, 2019, S. 89: <https://comingoutspb.com/upload/iblock/39f/39faf24cb8574357bcdd6483c0a1ab79.pdf>.

⁹¹ Russian LGBT Network, Monitoring of Discrimination and Violence Based on Sexual Orientation and Gender Identity in Russia in 2016-2017, April 2018, S. 15.

zu drücken, um Oralsex zu erzwingen. Er wiederholte ständig, dass es mir gefallen würde, weil ich eine 'Schwuchtel' sei.»⁹²

«Korrigierende Vergewaltigung», Zwangsheirat. Das *Russian LGBT Network* weist darauf hin, dass «korrigierende Vergewaltigungen» eine spezifisch gegen LGBT-Menschen gerichtete sexuelle Gewalt ist.⁹³ Ein Bericht von *verschiedenen russischen LGBT-NGOs* vom Mai 2020 hält fest, dass homosexuelle Männer und Transgender-Menschen in Russland zum Ziel solcher «korrigierender Vergewaltigungen» werden.⁹⁴ Meist seien die Opfer der «korrigierenden Vergewaltigungen» laut *Russian LGBT Network* Frauen. Die Vergewaltiger würden behaupten, die betroffene Person dadurch von ihrer sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität zu «heilen». Oft sei der Zweck der Vergewaltigung jedoch, die Betroffenen zu bestrafen, dass sie nicht den «patriarchalen» Normen entsprechen. Dies sei der Grund, dass die Tat laut *Russian LGBT Network* oft mit besonderer Brutalität durchgeführt werde, wenn Bekannte des Opfers die Täter seien.⁹⁵ Menschenrechtsorganisationen dokumentierten Fälle von «korrigierenden Vergewaltigungen» in der eigenen Familie. Dabei werden lesbische Töchter in einen Raum mit einem Vergewaltiger gesperrt.⁹⁶ Verschiedene Quellen berichten, dass insbesondere LGBT-Frauen oft zum Opfer von Gewalt in der Familie werden.⁹⁷ Unsichtbar zu bleiben sei so eine notwendige Entscheidung für lesbische und bisexuelle Frauen im Nordkaukasus. Sie sind oft Opfer von Gewalt in ihren Familien. Vergewaltigungen und Zwangsheiraten werden als Mittel betrachtet, um sie «wieder auf den richtigen Weg zu bringen».⁹⁸

Psychische Gewalt. Das *Russian LGBT Network* weist darauf hin, dass in seiner Studie zu Fällen aus den Jahren 2016 und 2017 jede zweite LGBT-Person psychischer Gewalt ausgesetzt war.⁹⁹ Diese Erkenntnis deckt sich mit anderen Erhebungen.¹⁰⁰ Psychische Gewalt kann sich beispielsweise in direkter Beleidigung aufgrund der sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität oder in verschleierter Aggression mit kalter Verachtung äussern.¹⁰¹ Auch

⁹² Coming Out LGBT Group, Report On The Situation of the LGBT Community in Saint Petersburg in 2018, 2019, S. 89.

⁹³ Russian LGBT Network, Monitoring of Discrimination and Violence Based on Sexual Orientation and Gender Identity in Russia in 2016-2017, April 2018, S. 15.

⁹⁴ Anonymous trans*group et al., Alternative Report as a Commentary on the Eights Periodic Report CCPR/C/RUS/8 by the Russian Federation, 129th Session of the Human Rights Committee; Review of the Eights Periodic Report by the Russian Federation, Mai 2020, S. 7.

⁹⁵ Russian LGBT Network, Monitoring of Discrimination and Violence Based on Sexual Orientation and Gender Identity in Russia in 2016-2017, April 2018, S. 15-16.

⁹⁶ DW, Homosexualität: Ich dachte, meine Tochter sei ein Monster, 9.Oktober 2017.

⁹⁷ Immigration and Refugee Board of Canada (IRB), Russia: Situation and treatment of sexual and gender minorities; legislation, state protection and support services (2017-February 2020), 27. Februar 2020: www.ecoi.net/en/document/2027868.html; DW, Homosexualität: Ich dachte, meine Tochter sei ein Monster, 9.Oktober 2017.

⁹⁸ IRB, Russia: Situation and treatment of sexual and gender minorities; legislation, state protection and support services (2017-February 2020), 27. Februar 2020.

⁹⁹ Russian LGBT Network, Monitoring of Discrimination and Violence Based on Sexual Orientation and Gender Identity in Russia in 2016-2017, April 2018, S. 16.

¹⁰⁰ Memorial et al., Russia's Compliance with the International Covenant on Civil and Political Rights, Suggested List of Issues Submitted for the consideration of the 8th periodic report by the Russian Federation for the 129th Session of the Human Rights Committee, Juni 2020, S.10; UN Committee against Torture (CAT), Concluding observations, S. 8; Kseniia Kamarina; Daniil Zhaivoronok, Monitoring discrimination against LGBTQ+ people in Russia. Quantitative data, 2020, S. 8.

¹⁰¹ Russian LGBT Network, Monitoring of Discrimination and Violence Based on Sexual Orientation and Gender Identity in Russia in 2016-2017, April 2018, S. 16.

homophobe oder transphobe Drohungen ohne physische Gewalt als eine Form psychischer Gewalt können schwerwiegende Folgen für das Wohlbefinden der Betroffenen haben. Direkte verbale Drohungen, begleitet von homophoben oder transphoben Beleidigungen, anhaltende und aggressive Fragen bezüglich der sexuellen Orientierung, des Ausdrucks der Geschlechtlichkeit oder biologischer Merkmale der Betroffenen sowie körperliche Bewegungen, die als Bedrohung oder Angriffsversuch wahrgenommen werden können, können als bedrohliches Verhalten eingestuft werden. Nach Angaben der russischen NGO «Coming Out LGBT Group» sei gesellschaftlich die Position tief verwurzelt, dass die Strafverfolgungsbehörden auf solche Vorfälle nicht reagieren werden.¹⁰² Zwei verschiedene Beispiele einer transsexuellen Frau und eines 21-jährigen homosexuellen Mannes zeigen verschiedene Formen dieser Gewalt:

«Im März 2018 wurde Maria Raskolnikowa, eine transsexuelle Frau, auf der Strasse (...) von einer Gruppe von vier Teenagern gejagt. Diese folgten Maria in einem Abstand von mehreren Metern und riefen, um ihre Aufmerksamkeit zu erregen, Beleidigungen, darunter 'homosexuelles Zeug ist in Russland verboten!' Die jungen Männer folgten Maria in einen Lebensmittelladen und versuchten, sie in der Ecke anzugreifen. Eine unbekannte Frau, die zufällig in der Nähe war, griff ein: Sie drohte, die Polizei zu rufen. Auf der Strasse nahmen die jungen Leute die Verfolgung wieder auf und drohten, mit Maria an einen 'geeigneten Ort' zu gehen und dort zu 'reden'. Maria ging zu dem Lokal, in dem ihre Freunde arbeiteten. Als die Verfolger nach ihr in das Lokal kamen, wurden sie von Marias Freunden vertrieben.»¹⁰³

«Homophobe, betrunkene und aggressive Menschen auf der Strasse ziehen aufgrund meines Aussehens Rückschlüsse auf meine sexuelle Orientierung, schreien etwas, drohen mir mit körperlicher Gewalt.»¹⁰⁴

Hassreden können als eine besondere Form der psychischen Gewalt angesehen werden, insbesondere, weil sie die Macht haben, Homophobie zu rechtfertigen und zu schüren. Hassreden gegen LGBT-Menschen sind laut *Russian LGBT Network* im neopatriarchalen Diskurs Russlands in Medien und Politik stark verankert.¹⁰⁵ *Russian LGBT Network* weist auf ein anschauliches Beispiel hin, in welchem sich Vitaly Milonov, russischer Parlamentarier der wählerstärksten Partei «Einiges Russland», im Jahr 2017 in einem Interview im TV-Sender Dozhd gegenüber einem LGBT-Aktivisten äusserte:

«Schwuchtel! Sodomit!... Er ist eine Schwuchtel, alle Schwuchteln haben AIDS.... So woher kam diese Krankheit? ... Wenn es keine Schwuchteln gäbe, würde es kein AIDS geben. Diese Schwuchteln schliefen mit Affen, dann miteinander und so entstand AIDS!.. Maxim Gorky sagte 'Eliminiert die Homosexuellen – Faschismus wird verschwinden'. Das waren seine Worte. Alle Faschisten waren übrigens ursprünglich Homosexuelle... Wenn es keine Propaganda für Homosexualität gibt und wir nicht auf verschiedenen Kanälen erklären, dass Homosexualität normal ist, dann wird es sie [Homosexuelle] nicht mehr geben.»¹⁰⁶

¹⁰² Coming Out LGBT Group, Report On The Situation of the LGBT Community in Saint Petersburg in 2018, 2019, S. 80.

¹⁰³ Ebenda, S. 82.

¹⁰⁴ Ebenda.

¹⁰⁵ Russian LGBT Network, Monitoring of Discrimination and Violence Based on Sexual Orientation and Gender Identity in Russia in 2016-2017, April 2018, S. 16.

¹⁰⁶ Ebenda.

Ein von *Russian LGBT Network* dokumentiertes Beispiel veranschaulicht eine Form, wie Hassreden auf persönlicher Ebene erfolgen können:

«Der Vater der Betroffenen war gestorben. Während der Beerdigung wurde die betroffene Frau mit homophoben Äusserungen sowohl von ihren Verwandten als auch von Passanten beleidigt. Alles begann mit der Diskussion über ihre Sexualität und ihr Aussehen – dass eine Frau nicht ‘so’ aussehen solle und dass sie sich entsprechend kleiden solle. (...) Die Frau wurde während rund acht Stunden unter starken psychologischen Druck gesetzt.»¹⁰⁷

LGBT-Menschen riskieren Zwangspsychiatrie zur «Behandlung» der sexuellen Orientierung oder Identität. Die NGO *Stimul* weist darauf hin, dass Homosexualität zwar seit 1999 in Russland offiziell nicht mehr als Krankheit gilt. Dennoch würde dieses Vorurteil weiter in der Gesellschaft existieren und Eltern teilweise versuchen, ihre Kinder zu «heilen». *Stimul* sind zwei Fälle aus dem Jahr 2018 bekannt, in welchen LGBT-Menschen von ihren Eltern bedroht und zwangsweise ins Krankenhaus oder eine psychiatrische Institution eingeliefert und dort einer «Konversions-Therapie» unterzogen wurden.¹⁰⁸ Das *Russian LGBT Network* dokumentierte Fälle von mehreren LGBT-Frauen in Tschetschenien, die in psychiatrische Kliniken zur «Heilung» ihrer Homosexualität oder in Moscheen zu Exorzismus-Sitzungen gebracht wurden.¹⁰⁹ Auch *Memorial et al.* berichtet in diesem Zusammenhang von der zweifachen Zwangseinweisung einer bisexuellen Frau in eine psychiatrische Anstalt, in welcher sie gefoltert und verspottet wurde. Der Fall zeige nach Angaben von *Memorial et al.* exemplarisch, dass LGBT-Menschen in Russland weiterhin eine «Bekehrung» und gewaltsame «Behandlung der Homosexualität» riskieren.¹¹⁰

5.2 Risiko eines Übergriffs bei Bekanntheit oder Offenlegung der sexuellen Orientierung

Hohes Risiko eines Übergriffs. *Kontaktperson A* gab der SFH an, dass nach ihrer Einschätzung für eine LGBT-Person, deren sexuelle Orientierung bekannt oder erkennbar ist, ein hohes Risiko besteht, einem Übergriff und Gewalt zum Opfer zu fallen.¹¹¹ USDOS berichtet, dass schwule Männer, die ihre geschlechtliche Orientierung offen leben, besondere Zielscheiben gesellschaftlicher Gewalt sind.¹¹² Den Recherchen der *Kontaktperson A* zufolge leben LGBT-Menschen in allen Teilen Russlands nur selten offen ihre sexuelle Orientierung oder Identität. Dies, weil bei offen gelebter oder bekannter LGBT-Identität das Risiko gewalttätiger Reaktionen, der Isolation von lokalen Gemeinschaften und Familien, von potentiellen Verstössen gegen das Gesetz und von Vorurteilen besteht sowie die Angst vor Entlassung aus dem Arbeitsleben damit verbunden ist. Stattdessen entscheiden sich LGBT-Leute für das, was die

¹⁰⁷ Ebenda, S. 17.

¹⁰⁸ E-Mail-Auskunft vom 14. Juli 2020 von der NGO *Stimul*.

¹⁰⁹ IRB, Russia: Situation and treatment of sexual and gender minorities; legislation, state protection and support services (2017-February 2020), 27. Februar 2020.

¹¹⁰ *Memorial et al.*, Russia's Compliance with the International Covenant on Civil and Political Rights, Suggested List of Issues Submitted for the consideration of the 8th periodic report by the Russian Federation for the 129th Session of the Human Rights Committee, Juni 2020, S.10.

¹¹¹ E-Mail-Auskunft vom 16. Juli 2020 von *Kontaktperson A*.

¹¹² USDOS, Country Report on Human Rights Practices 2019 - Russia, 11. März 2020.

Interviewpartner bei Forschungen von *Kontaktperson A* als «Doppelleben» bezeichneten. Dabei würden sie in den meisten sozialen Interaktionen ihre sexuelle Orientierung verbergen und vorgeben, dass sie heterosexuell seien. Nur manchmal würden sie in scheinbar sicheren und privaten Umgebungen ihre sexuelle Orientierung offen ausdrücken können.¹¹³

5.3 Schutz vor Übergriffen, Strafverfolgung

Kaum Vertrauen der LGBT-Menschen in Polizei. Furcht vor Viktimisierung, Strafverfolgung und Diskriminierung. Offiziell kann sich laut *Kontaktperson A* jeder an die Polizei wenden, um Schutz zu erhalten, doch im Falle von sexuellen Minderheiten kann dies problematische Folgen haben. In Russland haben LGBT-Menschen so Angst vor illegalen und aussergesetzlichen Aktionen der Polizei, vor doppelter Viktimisierung und vor Erniedrigung. Daher sind die Erwartungen an den Schutz vor Strafverfolgung in dieser Bevölkerungsgruppe gering.¹¹⁴ Rund 73,3 beziehungsweise 65,2 Prozent der LGBT-Personen haben laut Umfragen wenig oder gar kein Vertrauen in die Polizei beziehungsweise die Gerichte.¹¹⁵ Auch die NGO *Stimul* weist darauf hin, dass Opfer von «Fake-Dates»-Verbrechen sich in der Regel nicht an die Strafverfolgungsbehörden wenden. Erstens vertrauen sie der Polizei nicht. Auch haben sie Angst, ihre sexuelle Orientierung preiszugeben und sie fürchten sich vor noch grösserer Diskriminierung. Zweitens fürchten sich die Opfer häufig vor einer strafrechtlichen Verantwortlichkeit, wie zum Beispiel für verwerfliche Handlungen mit «Minderjährigen», wie sie von Kriminellen in der Regel bei den «Fake-Dates»-Erpressungen verwendet werden. Drittens bezweifeln sie, dass die Polizei mit wirklichem Engagement gegen solche Verbrechen ermitteln wird.¹¹⁶ Eine quantitative Erhebung von *Russian LGBT Network* aus dem Jahr 2018 zeigt einen ähnlichen Trend. Insgesamt 203 Befragte, die körperliche Misshandlungen erlitten haben, berichteten, dass sie bei der Verteidigung ihrer Rechte Misshandlungen durch die Polizei erlebt haben. Nur 31 Personen gaben dagegen an, dass ihre Interaktion mit der Polizei positiv war.¹¹⁷

LGBT-Menschen melden gegen sie gerichtete Gewalt deshalb oft nicht. *Stimul* gibt an, dass die Opfer aufgrund der oben genannten Befürchtungen nur in rund 10 Prozent der ihnen bekannten Fälle die Verbrechen der Polizei meldeten.¹¹⁸ LGBT-Personen lehnten es oft ab, Angriffe gegen sie zu melden, aus Angst, die Polizei würde sie misshandeln oder ihre sexuelle Orientierung oder geschlechtliche Identität öffentlich machen.¹¹⁹ Wenn LGBT-Opfer Hilfe bei der Polizei suchen, ziehen sie es vor, die Beamten nicht über das Motiv des Verbrechens zu informieren, da die Offenlegung ihrer sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität bei den Polizeibeamten Feindseligkeiten auslösen kann. Die Angst vor Polizeigewalt sowie das

¹¹³ E-Mail-Auskunft vom 13. Juli 2020 von Kontaktperson A.

¹¹⁴ E-Mail-Auskunft vom 13. Juli 2020 von Kontaktperson A.

¹¹⁵ Memorial et al., Russia's Compliance with the International Covenant on Civil and Political Rights, Suggested List of Issues Submitted for the consideration of the 8th periodic report by the Russian Federation for the 129th Session of the Human Rights Committee, Juni 2020, S.9.

¹¹⁶ Stimul, The International Covenant on Civil and Political Rights and the Russian Federation: Sexual Orientation and Gender Identity Questions, 5. Mai 2020, S. 6.

¹¹⁷ Russian LGBT Network, Every tenth LGBT person in Russia comes across Physical Abuse, 2018.

¹¹⁸ Stimul, The International Covenant on Civil and Political Rights and the Russian Federation: Sexual Orientation and Gender Identity Questions, 5. Mai 2020, S. 6

¹¹⁹ USDOS, Country Report on Human Rights Practices 2019 - Russia, 11. März 2020.

geringe Vertrauen in die Polizei und in die Gerichte führen dazu, dass eine beträchtliche Anzahl an Verstössen den Strafverfolgungsbehörden nicht gemeldet wird.¹²⁰

Polizei reagiert oft nicht angemessen bei Gewalt gegen LGBT-Menschen. Nach Angaben von USDOS reagiert die Polizei oft nicht angemessen auf Gewalt gegen schwule Männer, die ihre sexuelle Orientierung offen leben. So weigerte sich die Polizei beispielsweise im Juli 2019 ein Strafverfahren wiederaufzunehmen, weil sie «Hass und Feindschaft» nicht als Motiv für die Angreifer sah, die 2017 den Wolgograder Teenager Vlad Pogorelov zusammenschlagen hatten. Stattdessen verhängten sie gegen jeden der Angreifer eine Geldstrafe von 5000 Rubel (61 Euro). Im Juni 2018 hatte Pogorelov bei der örtlichen Staatsanwaltschaft Beschwerde gegen die Entscheidung der örtlichen Polizei eingelegt, die strafrechtliche Untersuchung einzustellen. Pogorelov, damals 17 Jahre alt, war 2017 von homophoben Personen, die sich auf einer Dating-Website als schwule Jugendliche ausgaben, zu einem Treffen gelockt worden. Sie schlugen und beraubten Pogorelov, der daraufhin Anzeige erstattete. Die Polizei leitete eine strafrechtliche Untersuchung des Angriffs ein, schloss diese jedoch innerhalb eines Monats unter Berufung auf die «geringe Bedeutung» des Angriffs und informierte Pogorelov, dass die Polizei nicht in der Lage sei, LGBT-Personen zu schützen. Nach Angaben des *Russian LGBT Network* war der Fall bezeichnend für die mangelnde Bereitschaft der Behörden, angemessen zu ermitteln oder Homophobie als Motiv für Angriffe auf LGBT-Personen in Betracht zu ziehen.¹²¹

Ungenügende Reaktion der Polizei auf Hassverbrechen gegen LGBT-Menschen. Die Opfer physischer Angriffe stellen laut *Russian LGBT Network* oft fest, dass ihre Anzeigen von den Polizeibeamten ignoriert werden.¹²² *Russian LGBT Network* stellte aufgrund zahlreicher dokumentierter Fälle im Bericht fest, dass die Polizei oft behauptete, keine Beweise für ein Verbrechen gefunden zu haben, oder sich weigerte, Angriffe auf LGBTI-Personen als Hassverbrechen anzuerkennen, was die Ermittlungen und das Zur-Rechenschaft-Ziehen der Täter behinderte.¹²³

Ungenügender Schutz gegen physische Angriffe. Es gibt laut USDOS Berichte, dass die Behörden es versäumen, Künstler und Publikum bei kulturellen LGBT-Veranstaltungen vor physischer Gewalt durch Gegner zu schützen. Zum Beispiel versuchten im Mai 2019 Aktivisten von zwei regierungsnahen nationalistischen Bewegungen, das jährliche LGBT-Filmfestival Side-by-Side in Moskau zu stören. Sie blockierten den Eingang zum Veranstaltungsort, riefen homophobe Beleidigungen und warfen Ammoniak auf einen kanadischen Diplomaten. Nach Angaben der Festivalorganisatoren beobachteten Polizeibeamte alle Störungen, griffen aber nicht ein. Der Veranstaltungsort erhielt im Laufe des Festivals auch mehrere Bombendrohungen, was die Polizei veranlasste, die Gebäude zu evakuieren und den Beginn jeder Filmvorführung um mehrere Stunden zu verschieben.¹²⁴

¹²⁰ Memorial et al., Russia's Compliance with the International Covenant on Civil and Political Rights, Suggested List of Issues Submitted for the consideration of the 8th periodic report by the Russian Federation for the 129th Session of the Human Rights Committee, Juni 2020, S.9.

¹²¹ USDOS, Country Report on Human Rights Practices 2019 - Russia, 11. März 2020.

¹²² Russian LGBT Network, Every tenth LGBT person in Russia comes across Physical Abuse, 2018.

¹²³ USDOS, Country Report on Human Rights Practices 2019 - Russia, 11. März 2020.

¹²⁴ USDOS, Country Report on Human Rights Practices 2019 - Russia, 11. März 2020.

Keine adäquate Reaktion der Polizei bei Drohungen gegen LGBT-Menschen. Laut US-DOS gibt es Berichte, dass die Behörden nicht reagierten, wenn glaubwürdige Gewaltdrohungen gegen LGBT-Personen artikuliert wurden. Beispielsweise unterliessen es die Behörden, das Erscheinen der homophoben Website «Saw» im Frühjahr 2018 zu untersuchen, auf welcher zu Gewalttaten gegen bestimmte LGBT-Personen und Menschenrechtsverteidiger aufgerufen wurde. Während die Website mehrmals von Roskomnadzor, der Aufsichtsbehörde für Massenmedien, Telekommunikation und Datenschutz, blockiert wurde, erschien sie periodisch unter einem neuen Domain-Namen wieder. Nach der Ermordung der prominenten LGBT-Aktivistin Jelena Grigorjewa am 23. Juli 2019 in St. Petersburg, deren Name auf der «Saw»-Liste stand, wurde die Website erneut blockiert. Obwohl die Polizei am 1. August 2019 einen Verdächtigen festnahm, der das Verbrechen offenbar gestand, gaben die Behörden keine Hinweise auf sein Motiv. Menschenrechtsverteidigende glauben, dass die Ermittler die Theorie verfolgten, dass der Mord in keinem Zusammenhang mit Grigorjewas Aktivismus für die Rechte von LGBT-Personen stand. Am 4. August 2019 teilte das Innenministerium den Personen, die eine Beschwerde gegen die «Saw»-Website eingereicht hatten, mit, dass sie den Inhalt der Website nicht untersuchen konnten, da sie blockiert und unzugänglich war. Am 14. August 2019 teilte der FSB den Personen, die die Beschwerde gegen die Website eingereicht hatten, mit, dass sie die Website untersucht und keine Beweise für eine Straftat gefunden hätten.¹²⁵ Auch weitere LGBT-Aktivist_innen erhielten Drohungen gegen Leben und Gesundheit. So erschien beispielsweise 2019 auf mehreren Social-Media-Plattformen ein Video mit Todesdrohungen gegen Igor Kochetkov, den Direktor von *Russian LGBT Network*. Als Kochetkov dies der Polizei meldete, konnte sie keinen Fall eröffnen oder die Angelegenheit nicht effektiv untersuchen.¹²⁶

Unfreiwilliges «Outing» der Opfer durch Polizei während Ermittlungen. LGBT-Menschen, die Hassverbrechen bei der Polizei anzeigen, riskieren, dass ihre sexuelle Orientierung oder Geschlechtsidentität durch die ermittelnden Beamten an Kollegen oder Familie bekanntgegeben wird.¹²⁷

Nur rund 12 Prozent der dokumentierten Fälle erreichen das Ermittlungsstadium. Im Jahr 2018 meldeten sich von der Gesamtzahl der von NGOs dokumentierten Hassverbrechen gegen LGBT-Personen (67 Fällen) nur 22 Opfer bei der Polizei, bei 14 von ihnen wurde kein Strafverfahren eingeleitet. Somit erreichten 2018 nur 12 Prozent der registrierten Fälle von homophober und transphober Gewaltanwendung das Ermittlungsstadium. Im Vergleich zu 2015 ist diese Zahl um fünf Prozent zurückgegangen.¹²⁸

Motiv des Hasses wird nur selten berücksichtigt, was zu geringeren Strafen führt. Wenn eine Untersuchung tatsächlich eingeleitet wird, wird das Motiv des Hasses von der Untersuchung selten berücksichtigt, auch wenn die Täter dies selber offen deklarieren. Ein minderjähriger junger Mann wurde von einer Gruppe unbekannter Täter wegen seiner Bisexualität angegriffen und ausgeraubt. Das Motiv des Hasses wurde von den Tätern geäußert, aber

¹²⁵ USDOS, Country Report on Human Rights Practices 2019 - Russia, 11. März 2020.

¹²⁶ AI, Russland: Unfares Spiel: Die Verfolgung von Menschenrechtsverteidigern in Russland verschärft sich, 2019, S.11.

¹²⁷ USDOS, Country Report on Human Rights Practices 2019 - Russia, 11. März 2020.

¹²⁸ Memorial et al., Russia's Compliance with the International Covenant on Civil and Political Rights, Suggested List of Issues Submitted for the consideration of the 8th periodic report by the Russian Federation for the 129th Session of the Human Rights Committee, Juni 2020, S.9.

die Untersuchung berücksichtigte es auf eigentümliche Weise: Als das Opfer versuchte herauszufinden, warum sein Fall eingestellt wurde, ohne die Täter vor Gericht zu bringen, verwies der Leiter der Untersuchungsabteilung auf die Tatsache, dass die Täter «einen Grund hatten», dem Opfer eine Lektion zu erteilen, und er «nicht ohne Grund, sondern wegen seiner «nicht-traditionellen sexuellen Orientierung» geschlagen wurde».¹²⁹ *Stimul* berichtet, dass im Jahr 2019 sieben Strafverfahren eingeleitet wurden, welche die NGO begleitete. Keines der Verfahren wurde mit einem Motiv des Hasses oder der Feindseligkeit gegenüber LGBT-Menschen begründet. Dies, obwohl dieses Motiv laut den Anwälten von *Stimul* in allen sieben Fällen vorhanden war. Kriminelle werden milde bestraft und die Opfer haben keine Möglichkeit, einen fairen Prozess und eine angemessene Entschädigung zu erhalten. All diese Faktoren schaffen eine Atmosphäre der Straflosigkeit für die Täter und verstärken die soziale Stigmatisierung der Opfer. Das Hauptproblem, das sich laut *Stimul* aus der Analyse der Fälle von «Fake-Dates»-Verbrechen ergibt, ist die anhaltende Unwilligkeit der russischen Behörden, die Verletzlichkeit einer solchen sozialen Gruppe wie der LGBT-Personen durch diese Art von Verbrechen anzuerkennen. Die Behörden – sowohl die Untersuchungsorgane als auch die Gerichte – sind nicht bereit, das Motiv des Hasses gegen Vertreter der LGBT-Gemeinschaft selbst auf oberflächlichster Ebene zu prüfen.¹³⁰

Hassreden gegen LGBT bleiben straffrei. Einige Verbrechen gegen Angehörige sexueller Minderheiten werden strafrechtlich verfolgt und die Täter verurteilt. Wenn Menschen, die sich homophob äussern, auch andere kriminelle Handlungen begehen, können sie laut *Kontaktperson A* verhaftet und bestraft werden. Fälle, in denen Menschen nur wegen der Äusserung von Homophobie strafrechtlich verfolgt werden, obwohl Hassreden (die auf Hass gegenüber einer «sozialen Gruppe» beruhen) in Russland eine Straftat darstellen, sind der *Kontaktperson A* jedoch nicht bekannt. Als LGBT-Aktivist_innen beispielsweise versuchten, einen Mufti zu verklagen, der zu Morden an Homosexuellen aufrief, wurde der Angeklagte von Gerichten aller Ebenen, einschliesslich des Obersten Gerichtshofs Russlands, von allen Anklagepunkten freigesprochen.¹³¹

Kaum Verurteilungen wegen Hassverbrechen. *Alexander Kondakov* untersuchte in einer Publikation im Jahr 2019 russische Gerichtsurteile in Fällen, bei welchen die Opfer als LGBT-Personen identifiziert wurden. Von 297 solcher Fälle in den Jahren 2011 bis 2016 wurden nur in drei Fällen Angeklagte wegen Hassverbrechen strafrechtlich verfolgt. Dennoch erhielten sie milde Strafen und wurden noch im Gerichtssaal freigelassen. Andere Fälle wurden vom Gericht nicht als Hassverbrechen aufgrund der sexuellen Orientierung der Opfer eingeschätzt, aber *Kondakov* hatte diese Fälle wegen der verwendeten Methodik als solche interpretiert. Diese Fälle wurden in allen Regionen Russlands gefunden, und sie tauchen bis heute immer wieder auf.¹³²

¹²⁹ Memorial et al., Russia's Compliance with the International Covenant on Civil and Political Rights, Suggested List of Issues Submitted for the consideration of the 8th periodic report by the Russian Federation for the 129th Session of the Human Rights Committee, Juni 2020, S.9.

¹³⁰ Stimul, The International Covenant on Civil and Political Rights and the Russian Federation: Sexual Orientation and Gender Identity Questions, 5. Mai 2020, S. 6-7.

¹³¹ E-Mail-Auskunft vom 13. Juli 2020 von Kontaktperson A.

¹³² Kondakov, A., The influence of the 'gay-propaganda' law on violence against LGBTIQ people in Russia: Evidence from criminal court rulings, in: European Journal of Criminology: <https://doi.org/10.1177/1477370819887511>.

Keine Aufklärung der aussergesetzlichen Tötungen von LGBT-Menschen in Tschetschenien. Wenn es sich bei den Tätern von Hassverbrechen gegen LGBT um Vollzugsbeamte in der Russischen Republik Tschetschenien handelt, scheint ihre strafrechtliche Verfolgung ausser Frage zu stehen.¹³³ Menschenrechtsorganisationen zufolge haben es die Behörden bis zum Jahresende versäumt, den Vorwürfen oder Berichten über aussergesetzliche Tötungen und Massenfolterungen von LGBT-Personen in Tschetschenien ab 2017 nachzugehen, und leugneten weiterhin, dass es in Tschetschenien LGBT-Personen gäbe.¹³⁴

6 Regionale Unterschiede

Statistisch gesehen sind LGBT-Menschen auf dem Land und in Kleinstädten stärker gefährdet. Laut *Kondakov und Shtorn* zeigt eine Untersuchung von Medienpublikationen im Jahr 2017, dass die gefährlichsten Orte für LGBT-Menschen Dörfer auf dem Land und Kleinstädte mit einer Bevölkerung unter 100'000 Einwohner_innen sind. Diese seien durch die höchsten Gewaltraten gegen LGBT-Menschen pro 1000 Personen gekennzeichnet. Die sichersten Orte seien demnach statistisch gesehen die grössten Städte wie Moskau und St. Petersburg.¹³⁵ Allerdings ist diese Schlussfolgerung mit Vorsicht zu betrachten: So ist zu beachten, dass laut *Kondakov und Shtorn* in diesen Städten eine grössere Anzahl von Verbrechen gegen LGBT verübt wird. Die Sicherheit für eine schwule Person ist deswegen in St. Petersburg nur statistisch und relativ zur Zahl der Einwohner_innen gesehen grösser als in einer kleineren Stadt.¹³⁶

Gewalt gegen LGBT in ganz Russland, besonders häufig im Nordkaukasus. Nach Angaben von *Kontaktperson A* ist Russland ein sehr vielfältiges Land mit vielen kulturellen Unterschieden in verschiedenen Regionen. So können sich auch die Einstellungen zur sexuellen Vielfalt an verschiedenen Orten unterscheiden. Insgesamt sind LGBT-Menschen in Russland mit verschiedenen Formen von Gewalt konfrontiert, von offensiver politischer Rhetorik und offizieller Verfolgung von LGBT-Menschen bis hin zu polizeilicher Brutalität oder Gewalt aus der allgemeinen Bevölkerung. Obwohl diese Formen der Gewalt in den Republiken des Nordkaukasus häufiger vorkommen mögen, ist die Situation in anderen Regionen Russlands ähnlich.¹³⁷ Laut *Kontaktperson A* ist eine erkennbar schwule Person überall in Russland verletztlich und der Gewalt von Menschen im Allgemeinen und von Menschen in offizieller Funktion ausgesetzt. Das bedeute nicht, dass jede schwule Person letztendlich angegriffen wird, aber die Wahrscheinlichkeit, angegriffen zu werden, sei aufgrund der sexuellen Orientierung in jeder Region höher als bei nicht-homosexuellen Menschen.¹³⁸

Keine Unterschiede bezüglich des ungenügenden Schutzes durch die Polizei. Was die regionalen Unterschiede beim Schutz von LGBT durch die Polizei anbelangt, so kann es laut *Kontaktperson A* einige Unterschiede in der Intensität geben. Aber die Gesamtsituation sei überall gleich: Eine schwule Person kann der Polizei nicht vertrauen und ist nicht in der Lage,

¹³³ E-Mail-Auskunft vom 13. Juli 2020 von Kontaktperson A.

¹³⁴ USDOS, Country Report on Human Rights Practices 2019 - Russia, 11. März 2020.

¹³⁵ Kondakov A. and Shtorn E., Open Democracy, Charting Russia's most dangerous cities for LGBT people, 2017: www.opendemocracy.net/en/odr/charting-russia-s-most-dangerous-cities-for-lgbt-people/.

¹³⁶ Ebenda.

¹³⁷ E-Mail-Auskunft vom 13. Juli 2020 von Kontaktperson A.

¹³⁸ E-Mail-Auskunft vom 16. Juli 2020 von Kontaktperson A.

von ihr Hilfe zu erhalten, obwohl es Ausnahmen geben könne, die von den einzelnen Polizeibeamten und ihrer persönlichen Geschichte und Einstellung abhängen. In verschiedenen Regionen würde es recht häufig vorkommen, dass Polizeibeamte Homosexuelle mit der Drohung mit Verhaftung erpressten. Dies geschehe in ganz unterschiedlichen Regionen wie zum Beispiel in St. Petersburg, Moskau, Leningrader Oblast oder Tscheljabinsk.¹³⁹

7 Entwicklung seit Inkrafttreten des Gesetzes zum Verbot der «Propaganda nicht-traditioneller sexueller Beziehungen» gegenüber Minderjährigen

Gesetz zum Verbot der Propaganda nicht-traditioneller sexueller Beziehungen gegenüber Minderjähriger hat soziale Feindseligkeit gegen LGBT-Menschen noch verstärkt. In Russland ist die Abneigung gegen Homosexualität und geschlechtsspezifische Unterschiede nicht neu. LGBT-Personen sind dort seit langem mit Bedrohungen, Mobbing, Missbrauch in der Familie und Diskriminierung konfrontiert – aber das «Schwulenpropaganda»-Gesetz von 2013 hat diese soziale Feindseligkeit laut HRW noch verstärkt.¹⁴⁰ Das *UN Human Rights Committee* zeigte sich in seinem Bericht zu Russland besorgt, dass die auf regionaler und föderaler Ebene verabschiedeten Gesetze, die die «Förderung nicht-traditioneller sexueller Beziehungen zu Minderjährigen» verbieten, die negativen Stereotypen gegenüber LGBT-Menschen verschärfen.¹⁴¹ Laut *UN Committee against Torture (CAT)* fördert das Gesetz die Stigmatisierung und Vorurteile gegenüber LGBT-Menschen.¹⁴² Die *britische Menschenrechtsorganisation Article 19* geht davon aus, dass sich Stigmatisierung, Belästigung und Gewalt von LGBT-Menschen seit 2013 nach der Verabschiedung der Gesetze gegen «homosexuelle Propaganda» verschärft haben.¹⁴³

Gesetz hat Diskriminierung legitimiert und dadurch Lebenschancen von LGBT-Menschen deutlich verringert. Unverhältnismässige Einschränkung der Rechte. Nach Einschätzung der NGO *Russian LGBT Network* hat das Gesetz zum Verbot der «Propaganda nicht-traditioneller sexueller Beziehungen» gegenüber Minderjähriger aus dem Jahr 2013 die Diskriminierung von LGBT-Menschen legitimiert und dadurch signifikant die Lebenschancen von LGBT-Menschen in Russland verringert. Dieses Gesetz habe laut *Russian LGBT Network*

¹³⁹ E-Mail-Auskunft vom 16. Juli 2020 von Kontaktperson A.

¹⁴⁰ HRW, No Support, Dezember 2018, S. 1.

¹⁴¹ UN Human Rights Committee, Concluding observations on the seventh periodic report of the Russian Federation, 28. April 2015, S. 4.

¹⁴² UN Committee against Torture (CAT), Concluding observations on the sixth periodic report of the Russian Federation, CAT/C/RUS/CO/6, 28. August 2018, S. 8: <http://docstore.ohchr.org/Self-Services/FilesHandler.ashx?enc=6QkG1d%2fPPRiCAqhKb7yhsi9Z0yFv%2frhNOe5l%2fcmyER8W4tYSZlP1etdmZ2LSrksrfdlueaVpZKgpeNHYN3H4Ai0zvp7bdXiPwAL11ENBgxTgXUiHf8Ju5LVgQkd18>.

¹⁴³ Article 19, Challenging hate: Monitoring anti-LGBT hate speech and responses to it in Belarus, Kyrgyzstan, Moldova, Russia and Ukraine, Februar 2018, S. 72.

einen enormen Einfluss auf die Belange von Lesben, Homosexuellen, Bisexuellen und Transgender-Menschen.¹⁴⁴ Das *UN Human Rights Committee* hält fest, dass das Gesetz eine unverhältnismässige Einschränkung der Rechte von LGBT-Menschen bedeutet.¹⁴⁵ Laut *Alexander Kondakov* sei das «Propagandagesetz» eine «symbolische Artikulation der Hasspolitik der Regierung». Das Gesetz stelle offiziell fest, dass einige Bürgerinnen und Bürger Russlands von geringerem Wert seien als andere. Das Gesetz an sich und offizielle politische Kommentare zum Gesetz verbreiten und bestärken die Idee, dass queere¹⁴⁶ Sexualitäten falsch seien.¹⁴⁷ Nach Angaben der NGO *Stimul* vom Mai 2020 hat sich die Situation von LGBT-Menschen in Russland bezüglich ihrer Rechte und Freiheiten seit 2015 in keiner Weise verbessert, sondern sogar verschlechtert.¹⁴⁸

Erhebliche Zunahme an Hassverbrechen seit Einführung des Gesetzes. Akademische Recherchen der *Kontaktperson A* zeigen, dass die Gewalt gegen LGBT-Personen in Russland (Verletzungen, Angriffe und Morde) seit 2013 zunimmt – dem Jahr, in welchem das «Propagandagesetz» auf Bundesebene verabschiedet wurde. Die Zunahme war bis 2015 sehr stark und hält auch gegenwärtig an.¹⁴⁹ Das *UN Committee against Torture (CAT)* zeigte sich 2018 besorgt über Berichte, dass die Zahl der Hassverbrechen gegen LGBT-Menschen seit der Einführung des Bundesgesetzes, das «Propaganda nicht-traditioneller sexueller Beziehungen» verbietet, erheblich zugenommen habe.¹⁵⁰ Auch *Alexander Kondakov* unterstreicht, dass sowohl akademische und aktivistische Studien eine Zunahme der Gewalt gegen LGBT-Menschen in Russland nach 2013 registrierten.¹⁵¹

LGBT-Menschen fühlen sich bedroht und gefährdet. Als Ergebnis dieser offiziellen Politik seit der Einführung des Gesetzes aus dem Jahr 2013 fühlten sich laut *Alexander Kondakov* viele LGBTI-Menschen in Russland besonders bedroht und gefährdet, und erlebten auch tatsächliche Gewalt und Verfolgung aufgrund ihrer sexuellen oder geschlechtlichen Identität.¹⁵²

Die Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH setzt sich dafür ein, dass die Schweiz das in der Genfer Flüchtlingskonvention festgehaltene Recht auf Schutz vor Verfolgung einhält. Die SFH ist der parteipolitisch und konfessionell unabhängige nationale Dachverband der Flüchtlingshilfe-Organisationen. Ihre Arbeit finanziert sie durch Mandate des Bundes sowie über freiwillige Unterstützungen durch Privatpersonen, Stiftungen, Kantone und Gemeinden.

¹⁴⁴ Russian LGBT Network, *Monitoring of Discrimination and Violence Based on Sexual Orientation and Gender Identity in Russia in 2016-2017*, April 2018, S. 5.

¹⁴⁵ UN Human Rights Committee, *Concluding observations on the seventh periodic report of the Russian Federation*, 28. April 2015, S. 4.

¹⁴⁶ Dinge, Handlungen oder Personen, die durch oder als Ausdruck einer sexuellen oder geschlechtlichen Identität von der gesellschaftlichen Cis-Heteronormativität abweichen.

¹⁴⁷ Alexander Kondakov, *The Censorship "Propaganda" Legislation in Russia*; in: ILGA, *State-Sponsored Homophobia*, März 2019, S. 214-15: https://ilga.org/downloads/ILGA_State_Sponsored_Homophobia_2019.pdf.

¹⁴⁸ Stimul, published by UN Human Rights Committee, *The International Covenant on Civil and Political Rights and the Russian Federation: Sexual Orientation and Gender Identity Questions*; Submitted to the Human Rights Committee in relation to the consideration of the 8th ICCPR periodic report of the RF; The 129th session of the HRCttee, 5. Mai 2020, S. 3: https://tbinternet.ohchr.org/Treaties/CCPR/Shared_Documents/RUS/INT_CCPR_ICO_RUS_42131_E.pdf.

¹⁴⁹ E-Mail-Auskunft vom 13. Juli 2020 von Kontaktperson A.

¹⁵⁰ CAT, *Concluding observations on the sixth periodic report of the Russian Federation*, 28. August 2018, S. 8.

¹⁵¹ Alexander Kondakov, *The Censorship "Propaganda" Legislation in Russia*; in: ILGA, *State-Sponsored Homophobia*, März 2019, S. 214-15: https://ilga.org/downloads/ILGA_State_Sponsored_Homophobia_2019.pdf.

¹⁵² Alexander Kondakov, *The Censorship "Propaganda" Legislation in Russia*; in: ILGA, *State-Sponsored Homophobia*, März 2019, S. 214-15: https://ilga.org/downloads/ILGA_State_Sponsored_Homophobia_2019.pdf.

SFH-Publikationen zu Russland und anderen Herkunftsländern von Asylsuchenden finden Sie unter <https://www.fluechtlingshilfe.ch/publikationen/herkunftslaenderberichte>.

Der SFH-Newsletter informiert Sie über aktuelle Publikationen. Anmeldung unter www.fluechtlingshilfe.ch/newsletter.